Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Extract der Reim-Chronic Nicolai Marschalcks Thurii beyder Rechte Doctoris, und Hertzogs Heinrichs Hoff-Dieners von dem Herkommen des Hauses zu Mecklenburg : Mss. Meckl. B 114(2)

[Handschrift], Rostock, 1726-1734

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171

Handschrift Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1689318171/phys_0001



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0002

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0003

Mss. Meckl. B. 114. (2.)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0004

Extract
Der Reim-Chronic
Nicolai Marschalcks Thurii
Der Rechten Doctoris, und
Herzogs Heinrichs Hoff-Predigers
von dem Ursprunge des
Hauses zu Mecklenburg,
Von dem Königlichen Stamme der
Obotriten, von allen Erbgesessenen
Königen und Fürsten desselbigen
Hauses bis auf seine Zeit.

F

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0007

Die Vorrede
enthält nichts Merkwürdiges
von ihrem Inhalte

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0008

Der Autor der Mecklenburgschen so genandten Reim-Chronic, woraus ich diesen Extract genommen, ist Nicolaus Marschalcus Thurius, welcher bey Hertzog Henrico pacifico zu Mecklenburg der im Anfange des XVI^den Seculi regieret hat, Geheimbter Raht, auch J. U. Doctor, und Professor auf der Universitet zu Rostock gewesen, und hat seine Nachrichten aus dem Schwerinschen Archivo genommen, worüber Er besonders mit Aufsicht gehabt, gleich wie Er selbst solches verschiedentlich anziehet. Er hat die Reim-Chronic 1523 verfertiget, und Hochgedachtem Herrn Hertzog Henrico pacifico dediciret, auch durch

[illegible] Mellenburgische Historie
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [

Von dieser Reim-Chronic ist in
dem Hochfürstl. Mecklenburgschen
Archivo das Original, welches
sehr saubere, mit lebendigen farben
auch Gold und Silber ausgeschmückte
Gemählde, ungefehr 4 Zoll lang
und eine leserliche Schrifft mit
Cantzeley buchstaben vorstellig
machet, verhanden.
Selbiges hat zu Anfange dieses
XVIIIten Seculi der Gottseelige
Herr Hertzog zu Mecklenburg,
Friedrich Wilhelm, als Er sich
zu Hamburg aufgehalten, Ihm
geben lassen, um darin zum
Zeit-Vertreib zu lesen: Wie
nun einsmahls der Herr Ad-
ministrator von Holstein

Hertzog ihm versprochen, weil
dieses aus seinem Archivo, und
das eintzige Exemplar wäre,
so Er hätte, so wolte Er solches
ad vivum und accurat copiiren
laßen, auch Ihm, des Herrn Admi-
nistratoris Durchl. davon ein
Praesent machen, welches auch hernach
würcklich erfolget ist.
Durch was für Unfall aber jetzt
gedachte Copey einem gewesenen
Fürstl. Hollsteinischen Cammerjuncker
Nahmens Deßin, in die Hände ge-
rahten, kan ich zwar nicht wißen,
vermuhte aber, daß es von dem
Herrn Administratore, als einen
Sanguinischen und unbeständigen
Fürsten, in der Folge nicht sonders

viel beachtet, und solchergestalt
von dem von Deßin müße promo
viret seyn: Das aber ist gewiß,
daß der Herr von Deßin diese
recht fürstliche Copey, einem Rosto
kischen Gast-Wirth und Bürger, Nah
mens Urbahn Lehmann, bey dem
Er einige Monathen logiret, Schul
den halber versetzet, von welchem
ich sothane Copey 1726 auf 4 Wochen
erborget, daraus in meinem
Hause in Prosa nicht ohne Mühe
folgenden umbständlichen Extract
gemachet, und nachhero das Com
modatum zurück gegeben habe;
Weiß aber nicht, wo der Possessor
damit geblieben sey. Gemeldeter
Deßin bezeugete zwar Lust zu
haben, das Werck für einen

rai-

raisonablen Preiß zu verkauffen,
und hat es des behuff verschiede-
nen Liebhabern sehen laßen, welche
Ihm aber kaum 30 Rthl. dafür
geben wollen, wodurch zuletzt auch
des Herrn Hertzogs Christian
Ludewig zu Mecklenburg Grabow
Hochfürstl. Durchl. von diesem fürst-
lichen Exemplar Nachricht bekom-
men, und dem Besitzer dafür, wie
verlautet, 100 Rp: sollen haben
biehten laßen.
Endlich hat mir das Glück so
wohl gewolt, daß diese, von dem
Gottseligen Herrn Hertzog zu
Mecklenburg dem 1726 gleichfals
verstorbenen Herrn Administra-
tori zu Holstein ehemahls ge-
schenckte fürstl. Copey in IVto

mit einem Frantzösischen Bande,
auf dessen einer Seite das Hochfürstl.
Hollsteinische Wapen, auf der andern
aber die Nahmens Anfangs-buch-
staben A. F. unter einen Fürsten-
hute in einander geschlungen, be-
findlich, mir im Octobr Monahte
dieses 1734ten Jahres würcklich
zu Theil, und von des ausgetrete-
nen von Dessin Creditoribus
um und für ... ~~Rthlr~~ Käufflich
erhandelt worden; So thane lang
gewünschte Gelegenheit habe um
so weniger aus Händen gehen
lassen, alß ich gedachtes rare
Exemplar längst einer hohen
fürstlichen Persohn unterthänig
zum ~~offeriret~~ praesent zu werden würdig gehalten.

Vor-

Vorgemeldeter Autor, Nicolaus Marschalck ist zu Rostock den 12ten July Ao: 1525 gestorben, und deßen Leichnam zu Dobbrahn, alwo auch sein Epithaphium zu lesen, zur Erden bestättiget worden.
Er hat noch annales Herulorum ac Vandalorum in 7ben Büchern verfaßet, als sein vornehmstes Werck zu Rostock in Lateinischer Sprache in folio heraus gegeben, und in der Ersten, alda in seinem Hause, vermuthlich auf eigene Kosten angelegten Buchdruckerey drucken laßen, welches anjetzo schon zimlich rar geworden. Herr Levin Henrich von Linstow ein Mecklenburgischer Von-Adel hat solches verteutschet, und die Meynung gehabt,

mit einer Zuschrifft an des da-
mahls Regierenden Herrn Hertzogs
zu Güstrow Herrn Gustav Adolphs
Hochfürstl. Durchl. es im Druck her-
aus zu geben, ist aber darüber
weg gestorben, und die Übersetzung
in Manuscripto zurück geblieben
woraus ich Gegenwärtig nur
den Innhalt der Capitum allein
berühren will.

Das Erste Buch
Sharwelt

Im Cap: 1. Wer die Herulen, und von des
Cimbrischen Meers Ergießung.

Cap: 2. Von dem Ausgange der Herulen
mit denen Cimbern.

Cap: 3. Von der Herulen Uhralten
Abkunfft.

Cap: 4. Von der Herulen Sitz und Wohnung.

Cap: 5. Von denen in ihren eigenen Gebiehte unüberwindlichen Herulen.
Cap: 6. Von dem Krieges Wesen der Herulen.
Cap: 7. Von der Religion der Herulen.
Cap: 8. Von denen Sitten der Herulen.
Cap: 9. Von den Götzen einer jeden Stadt.
Cap: 10. Von der Herulen Leichbestättigung.
Cap: 11. Von den Circipanern.
Cap: 12. Von den Vandalern, Sclaven und Sclavoniern.
Cap: 13. Von der Fruchtbahrkeit des Landes

Das Andere Buch erzehlet

Cap: 1. Die Geschichte des Königes Anthyrii

Cap: 2. des Annavæ
— 3. des Alimers
— 4. des Anthÿrii Secundi
— 5. des Hutori.
— 6. des Visilai.
— 7. des Vitislai.
— 8. des Alarici.
— 9. Handelt von Dieterich den 9ten Könige der Herulen und Wenden.
— 10. Von Thenerico.
— 11. Von Alberico.
— 12. Von Visimaro
— 13. Von Micislao
— 14. Von Rahdagazo.
— 15. Von Corsicone.
— 16. Von Fredebaldo.

Cap: 17.

Cap: 17. Von Gunderich
— 18. Von Genserich dem XIIXten Könige der Wenden und Herulen.
— 19. Von Visilao.
— 20. Von Alarico.
— 21. Von Alberico
— 22. Von Johanne.
— 23. Von Rahdagaso II.
— 24. Von Visilao.
— 25. Von Ariberto.
— 26. Von Bilungo.
— 27. Von Micislao.
— 28. Von Misteroÿ.
— 29. Von Anadrach.
— 30. Von Udone dem XXXten Könige der Wenden.

Cap: 31. Von Gottschalck
— 32. Von Butone.
— 33. Von Critone
— 34. Von Henrich.
— 35. Von Sandopolch
— 36. Von Schwinicone
— 37. Von Canuto.
— 38. Von Pribislao.
— 39. Von Nicoloto.
— 40. Von Pribislao den XLten und Letzten Könige der Wenden.
— 41. Von Henrich, Herrn der Herulen.
— 42. Von Henrico juniore

Das Dritte Buch.

Cap: 1. Von der Herulen Herrschafften und von Nicoloto.

Cap: 2. Von Johanne.
— 3. Von Hinrich.
— 4. Von Nicolao
— 5. Von Johanne.
— 6. Von Nicolao.
— 7. Von Johanne.
— 8. Von Nicolao.
— 9 Von Laurentio
— 10. Von Balthazarn.
— 11. Von Johanne.
— 12 Von Bernhard.
— 13. Von Johanne.
— 14. Von Nicolao
— 15. Von Christoff
— 16. Von Wilhelm dem Letzten Herrn der Herulen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0023

Cap: 17. Von Corsicone, Könige der Wenden.
— 18. Von Fredebald.
— 19. Von Gunderich.
— 20. Von Genserich.
— 21. Von Guntamundo.
— 22. Von Honorificio
— 23. Von Trasimundo.
— 24. Von Childerich.
— 25 Von Gilimern, dem Letzten Könige der Wenden in Africa.

Das Vierte buch Harwelt.

Von denen Amazonen und vom Gebiehte der Kissiner

Cap: 1. Von Burevin dem Ersten Herrn zu Rostock.

Cap: 2. Von Baldomarn.
— 3. Von Nicolato.
— 4. Von Abkunfft der Amazonen.
— 5. Von deren ersten Sitz und Wohnung.
— 6. Von deren Auszuge nach Scythien.
— 7. Von denen Königinnen der Amazonen.
— 8. Von dem Reichs Untergange der Amazonen.

Das fünffte buch Sarvelt.

Von der Herrschafft Mecklenburg.

Cap: 1. Von Johanne dem 1ten.
— 2. Von Johanne dem 2ten.

Cap: 3. Von Heinrich.
— 4. Von Henrico Leone.

Das Sechste Buch
Handelt
Von dem Herzogthumb
Stargard.

Cap: 1. Von Johanne dem 1sten.
— 2. Von Johanne dem 2ten.
— 3. Von Johanne dem 3ten.
— 4. Von Ulrich.
— 5. Von Heinrich.
— 6. Von Ulrich dem Letzten
Hertzogen zu Stargard.

Das Siebende Buch
Handelt
Von dem Hertzogthumb Mecklenburg.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0026

Cap. 1. Von Hertzog Albrechten.
— 2. Von Hertzog Henrich.
— 3. Von Alberto.
— 4. Von Hertzog Magnus.
— 5. Von Johanne.
— 6. Von Johanne.
— 7. Von Henrico.
— 8. Von Hertzog Magnus.
— 9. Von Balthasarn.
— 10. Von Henrico Pacifico.

In seiner so genandten Reim Chronic aber hat mehr, beregter Marscalcus eine gantz andere Eintheilung gemachet; Gestalt Er daselbst.

Im Ersten Buch

Cap: 1. Von Ahrsprung des Königlichen Hauses zu Mecklenburg.

— 2. Von dem Ochsen-Kopffe und Wapen desselben redet.

Cap: 3. 4. et 5. Handelt Er von denen Amazonen.

Cap: 6. biß 11. Von denen Abgöttern der Wendischen Nation.

— 12 Von begräbnis der Obetriten

— 13. Von deren bündnis mit Carolo Magno

— 14. Von beschaffenheit des Landes

— 15. Vom Könige Visimar

Cap: 16 biß 20. Von denen folgenden Königen der Wenden.

— 21. Von Erbauung der Stadt Lübeck und was sich sonst mit derselben zugetragen

Cap: 22
biß C: 31. Von denen übrigen Heidnischen Königen der Wenden.
— 32 Von Bekehrung der Wenden zu Xto unter Nicolato
— 33. Von Zerstöhrung der Stadt Rethra
34 ed 35. Von Nicoloti Kriege mit Hertzog Hinrich dem Löwen zu Sachsen
— 36. Von Nicoloti Söhnen und der Graffschafft Schwerin
— 37. Von Zergliederung der Wendischen Lande durch Henricum Leonem
— 38. Von Pribislai und seines Bruders Sohns Nicoloti Bekehrung
39 ed 40. Was sich sonst merckwürdiges zugetragen.

Cap: – 41. Von dem zu Dobberan durch einen Schäfer verborgenen heyl. Sacrament.
– 42. Von der Reise Königes Pribislai mit dem Löwen von Sachsen gen Jerusalem
– 43. Von Henrico Burvino Seniore
– 44 et 45. Von Theilung des Landes Mecklenburg.
46. 47. 48 et 49. Von denen Herren zu Mecklenburg.
50 bis 65. Von Leben, Thaten und Sterben Henrici Leonis zu Mecklenburg
66 bis C: 70. Von Alberto Seniore erstem Hertzoge zu Mecklenburg.
71 bis C. 74. Von Alberto zu Mecklenburg

Kö-

Könige in Schweden, und dessen
Descendenten
C: 75 bis: 84. Von Hertzog Magnus, und
denen übrigen Hertzogen
zu Mecklenburg, bis auf
Henricum Pacificum.

Im Anvern buch.

Welches zwölff Capitel hat,
werden erzehlet die Geschichte
der Herren von Werla

Im Dritten buch

Aus Vier Capitel bestehend,
erzehlet Er die Geschichte
derer Herren von Rostock

Das Vierte buch

hat Vier Capitel und enthält

die Geschichte derer Hertzogen
zu Stargardt.

Das Fünffte Buch

handelt in 10 Cap: von denen
Ausländischen Königen der Wen-
den, und deren Krieges Zügen
nach Italien und Africa.

Schließlich ist von obgemeldetem
Manuscripto dieser Reim-
Chronic, so der H. von Dessin
in Besitz gehabt, noch zu mercken
daß selbige, was die Schrifft
betrifft, zwar überaus leser-
lich und sauber, allein dem Ver-
stande nach sehr unvernehm-
lich geschrieben, theils, weil

der

der Copiist Worte zusammen
gehänget, die nicht zusammen
gehören, theils Buchstaben
und Worte nicht Orthographi-
ce, und unrecht geschrieben,
theils sind auch 4 Blätter
in diesem Exemplar ver-
wechselt und unrecht ein-
gebunden, wozu noch kömbt
die undeütlichkeit der Alten
versen, welche viele Thüring-
sche, auch einige Niedersächsi-
sche Worte und Expressio-
nes enthalten, auch ist die
Construction des Metri
und der Reime halber, zim-
lich torquiret und verworf-
fen.

Erstes Buch.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0035

Lib: 1.

Cap: 1.

Vom Uhrsprung des Königl: Hauses zu Mecklenburg.

Als Alexander Magnus die Welt überwunden, kam er auch in Scythien, worin der Zeit wohneten die Amazonen, deren Königin Thalestris zog ihm mit 300 jungfrauen entgegen, welche von ihm einen Sohn begehrte, wie ihre Schar von seinen Kriegs Obristen, nachdem sie nun 30 Tage in Freüden gelebt, reisete Alexander nach

Babÿ

Babylon, alwo Er auf Antipa-
ters und dessen Söhne, Cassander,
Philipps und Jolla anstifften
durch die Hand seines Leib-Artztes
Thessali, in dieses Hause beym
Gastmahl Gifft empfing, und
davon am 6ten Tage darauf
verstarb. Nachdem nun noch
denselben Tag der König seinen
Ring dem Perdicca gegeben
hätte, entstund nach dessen
Tode unter den Generals-
Persohnen der eroberten Län-
der wegen ein bluhtiger
Krieg, wannenhero einer
der Obristen mit einer

großen Schaar Obetriten, das ist in Griechischer Sprache, die bunte Garde genandt, solchem Ungemach entflohe, kam erst an diesen Orth, und führete einen Ochsen-Kopff in seinem Schilde.

Cap: 2.

Woher der Ochsen Kopff kömmet.

Diese Völcker führen zu Alexandri Gedächtnis alle den Ochsen-Kopff, welcher ein Pferd gehabt, Bucephalus genandt, dieses Pferdt hatte einen Ochsen-Kopff, und vorn Menschen füße,

as

aß auch nichts den Menschen-Fleisch,
und musten die Übelthäter,
so den Todt verdient, ihm zum
Futter dienen. Der König in
Cappadocien hatte es Philip-
po, des Alexandri Vater ge-
schenckt, dieser aber ritte es
ohne seines Vaters wißen,
so wild es auch war, im 15ten
Jahr seines Alters durch die
Stadt, woran der Vater
von des Sohnes künfftigen Glück
urtheilte, und ihm das Pferd
verehrte. Dieses liebte den
König dergestalt, daß es Nie-
mand außer ihm Auffsitzen ließ,

und da es vor Theba verwundet
war, nicht von seiner Seite
weichen wolte, gleich wie es
in der Schlacht mit Poro, Könige
in Indien, da dieser es gefähr-
lich verwundet hatte, auch den
Alexander gleichwoll nicht
übergeben wolte, besondern
den König aus dem Kampfftrug
und darnach erst niederstürtzte
und den Geist Aufgabe. Deß-
wegen ließ Alexander, da er
Porum überwunden, dieses Pferd
Königlich begraben, und bauete
an dem Orth eine Stadt Ochsen-
Kopff genandt, zum Gedächtnis

der

der Schlacht, und seines treuen Pferdes. Poro aber gab der König sein Land wieder, weil er sich so männlich erwiesen hatte.

Diese Stadt liegt an der Amazonen Gräntzen, welche Amazonen so woll, als die bunte Garde die Güldene Kron und Ochsen Kopff im Schilde führen.

Cap: 3.
Vom Ursprung der Amazonen.

480 Jahr eh Rom erbauet ward zur Zeit Vesoris, Königs in Egypten, waren 2 jünglinge

Plinos und Schalopitos dem
rauben sehr ergeben, darum
sie von dem Adel vertrieben
wurden, und nach Cappadocien
am fluß Thermodoont ent-
flohen, alwo sie und ihrer
Gesellschafft zu rauben fort-
führen, und darüber von den
Nachbahren erschlagen wurden.
Ihre Weiber aber griffen zu
den Waffen, trieben die Nach-
bahren zu Chor, und tödteten
jung und alt, und stiffteten
ein weiblich Reich. Über die
Insuln behielten sie etliche
Männer, zu denen sie im

mayen

Mayen zogen, und wenn sie schwan-
ger wurden, und Magdlein ge-
bahren, ihnen die Linke Brust
ausbrandten, Sie desto geschick-
ter zum Streit zu machen,
auch solche bey sich behielten.
Denen Knäblein aber brachen
sie Arm und Beine, und schick-
ten sie so klein ihren Vätern
zu. Hingegen erzogen
sie die Mägdlein im Jagen
Reiten, schießen und kämpffen
sorgfältiglich. Die ersten
Königinnen der Amazonen
hießen Marpesia und Lampede
welche die Stadt Themistria

gebauet haben.

Cap: 4.

Von den Gesätzen der Amazonen.

Die erste Königin verordnete Martem und Dianam zu verehren. Sie eroberten bald Thracien über den fluß Thanais, welcher Europam und Asiam scheidet, baueten aus dem Raubtempel, bezwungen Assirien, überwanden den grösten Theil Europa, Wenden und Teütschland, bis an das Welsche Gebirge, und erbaueten in Schwaben die Stadt Augspurg.

Marpesia kam endlich im Kriege
üm, und Ihr folgete im Reiche
ihre Tochter Orothÿa.

Cap: 5.

Vom Untergang des Reichs der Amazonen.

Nach vielen hefftigen Kriegen
und erworbenen großen Siegen
der Amazonen ward endlich von
dem Könige Euristeo dem starcken
Herculi auferleget, üm seine
Kräffte zu prüfen, daß Er ihm
der Amazonen Königin der Hip-
polÿthe gürtel holen solte.
Wannenhero dieser Held alle
in Griechen-Land berühmte

Jünglinge an sich zog, jedoch die
Amazonen nicht ohne List anzu-
greiffen sich unterwinden
durffte. Er überschiffte das
schwartze Meer, und kam bis an
den fluß Thermodont, schlug
heimlich sein Gezelt bey der
Stadt Themÿstria auff, und
schickte zur stunde, da eben seine
Ankunfft Lautbahr ward, an
An Thiope und Orethiÿa, die be-
fehlshaberinnen der Amazonen,
von Ihnen der Königin Hippo-
lÿte Gürtel erheischende. Dieses
begehren, war denen Amazo-
nen eine seltsahme Meere, und ehe

des

des Herculis Botschafft zurücke
kam, ward er schon von Ihnen
zum Streit genöhtiget, weil
Er sie dergestalt schmähen
dürffen. Die erste, welche
von dem Hercule erleget
ward, war Aclla, ein gleiches
wiederfuhr der Philippis und
der Prothöe, welche sonst sieben
mahl im Kampff obgesieget
hatte. Euribia, Teleno, Phebe,
Artemis, Dejanira, Asteria
Marpessalis, dazu Thermessa
und Achlippe die Hüterin des
Gürtels der Königin, büßeten
im Streit ebenwoll das Leben
ein. Worauff endlich Menalippe

den Zepter zur Erden warff, und
sich selbst in den Kampff wagete;
allein vom Hercule gleichergestalt,
wie die anderen überwunden
würde. Alß nun die Streitbar-
sten erschlagen, würden die übri-
gen leichtlich in die Flucht gebracht,
so nicht würde geschehen seyn, wenn
sie zum Streite gefast dieses
unversehenen Überfals sich
versehen können, und in so vielen
Jahren nicht in tieffer Sicherheit
und Ruhe gelebet hätten.
Antiope und Menalippe, als
die Vornehmsten, würden nebst
der Hippolythe unter denen
Gefangenen beym Leben erhalten.

Die Letztere schenkte Hercules
mit ihrem Gürtel seinem Reise-
Gefährten dem Theseus, der
sie auch zum Weibe nahm.
Hercules aber behielte Mena-
lippe für sich, und schenkte ihr
ihre Schwester die Anthiope
zu seinem Andenken. Er kränkte
nicht der Jungfrauen Ehre,
sondern eignete ihm nur als
Überwinder Ihre Waffen zu.
Die übrigen Landschaften
fielen nach dieser Niederlage
auch nach und nach von denen
Amazonen ab.
Nach der Orothyia ward Penta-

silea Königin, welche mit 1000 Jung-
frauen dem Hector in Troja
zu Hülffe zog, kam aber nicht ehen-
der, als da Er schon war umkommen,
und ließ auch selbst alda ihr
Leben. Hernach haben die Ama
zonen vom Bellerophon viel
Drangsahl auszustehen gehabt,
bis Alexander Magnus sie
seiner Freundschafft gewürdiget.
Seit dem aber ist der Amazonen
Reich gäntzlich zu grunde ge-
gangen.

Cap: 6.

Von denen Göttern der Obetriten.

Die Obotriten riefen ihre Götter
nur

nur um Fürbitte an, bey dem
Großen Schöpffer Himmels und
der Erden. Sie kamen Jung und
Alt an ihren Feyertagen bey
einem Hocherbaueten Altar;
schlachteten vor demselben Schaffe,
Rinder, Hüner und dergleichen,
und trugen das Opffer Blut
auff dem Altar.
Denen gefangenen Christen wun-
den Sie das Gedärme aus dem
Leibe, erwürgeten Sie, und
gaben das Warme Bluth dem
vom Altar herzu nahenden
Priester zu trincken, welcher
hernach auszuruffen pflegte.
Das schmeckt Unserem Gotte woll!

Wenn solches geschehen aßen und
trunken sie mildiglich, und nach
der Fülle sang und tantzete man
bis in die Nacht hinein.
Ihre Geistlichen predigten: daß
die Reichen denen dürfftigen ger-
ne mittheilen, daß man Arme
und Kranke in Spitäler und zur
Pflege aufnehmen, und man
der Wanders Leüte sich erbarmen
solte. Wann jemand einem
Reisenden die Herberge ver-
saget hatte, ward ihm nicht
allein Hauß und Hoff abge-
brandt, sondern auch ihm all
sein Vieh weg genommen.

Wenn Sie

Wann Sie in den Krieg ziehen wolten, vergruben Sie zuvor Ihr Geträyde, und was Sie sonst hatten, in den Wäldern, und waren auch nicht minder zur See sehr glücklich und ihren Feinden furchtbahr.

Cap: 7.

In welchen Städten ihre Götter verehret worden.

In der Stadt Mecklenburg, besonders aber in der sehr mächtigen Stadt Rethe, unfern Malchin belegen, geschach dem Gotte Radegast große Ehre. Die Stadt Rethe hatt 9 Pforten gehabt, ist mit einem tiefen Graben umgeben gewesen, darüber eine schmale

und Lange brücke bis über den Peen
fluß gegangen, Sie hat nur einen
Ausgang über diese brücke ge-
habt, welche Niemand betreten
dürffen, als der dem Radegast
opffern wolte, welcher Abgott
in einem weitläufftigen Tempel
unter vielen Göttern aufge-
stellet, und von allen Wenden
reichlich mit Opffer ist beehret
worden.

Cap: 8.

Von dem Abgott Prone.

Prone wohnete zu Stargard, auch
Altenburg geheißen, in Hollstein
belegen, außerhalb der Stadt

in einen verzäunten Anger,
wohinnein man durch zwo
Pforten kommen könte, auff
einem großen Eich-baum; das
bild stand auf dieser Eiche und
umb ihm herum eine große An-
zahl tantzender Götter. Der
Gottes dienst geschach alda wöchent-
lich mit großen Freüden und Ge-
räusch, nur die Priester und
deren Ältesten durffen allein
der Eichen warten, sonst aber
von dem Volck sie Niemand an-
rühren. bey dem Nahmen die-
ses Gottes zu schwören war
nicht erlaubt, geschach es aber

von ungefähr, und der Schwur
war falsch, so hatte der Meyney-
dige ohne Gnade das Leben ver-
wirket. Tausend Götter Köpffe
stunden rings um ihn her, unter
welchen etliche 2. 3. und mehr An-
gesichter hatten, von welchen
die Priester das Volck lehreten

Cap: 9.

Von der Göttin Siva.

Diese ward zu Ratzeburg mit
Silber und Gold verehret. Sie war
an denen Brüsten mit Rosen
und Lilien geschmücket, und
aufs herligste heraus geputzet,
auch von Jedermann besonders

hochgeschätzet.

Cap: 10.

Vom Abgotte Suantevit.

Ein Götze mit 4 Angesichtern war in der Mitte eines schönen Tempels zu Archona am Meer auf der Innsul Rügen aufgestellet, diese Stadt war sehr starck und feste, auch überaus lustig situiret. Der Götze hielt in der Rechten Hand ein Horn, und an der Wand hing ein Pferd-Sattel. Die Wenden opferten ihm jährlich im Herbste Gold und Silber. Seine Priester hatten treffliche Besoldung. Sie trugen einen

biß auf folgende Jahr. Man
kauffte auch viel Fische und He-
ringe, welche man zu dem Ende
zu der Zeit zu fangen pflegte.

Man weiß zwar nicht,
was dieser Gott zu Anfangs
für einen Nahmen gehabt; das
ist aber gewiß, daß Ludowi-
cus zu Franckreich, Kaysers
Carols Sohn etliche Mönche aus
Corwey, St: Viti Lehr zugethan,
dahin gesandt habe, welche
aber in der Folge, nachdem
dieser Götze an St: Viti stelle
daselbst wiederumb aufgerich-
tet worden, allesambt mit
großen Frolocken der Heyden er-

würget, und der Götze davon
Suantevit genennet worden.
König Baldomar zu Dannemarck
gewann nach der Zeit die Stadt,
und zerstörete sie mit dem
Götzen-Tempel, da denn, als des
Königs Koch bey dem hölzernen
Götzen die Speise gekocht und zu-
bereitet, der Teüffel selb vierte
aus dem Bilde soll ausgefahren
seyn.

Cap: 11.

Vom Abgotte Flyns.

Diesen haben die Lausenitzer, welche
auch die Wendischen Gebote hiel-
ten, verehret. Der Götze trug
auff der Schulter einen Löwen

welcher stark in die Lüffte brül-
lete, und seine Anbeter ver-
hofften nach dem Tode durch sol-
chen Schall von ihm zum ewi-
gen Leben im Paradiese wieder
auferwecket zu werden

Cap: 12.

Vom Begräbnis der Alten Obetriten.

Die Obetriten begruben ihre
Fürsten und vornehme Herren
auf denen Bergen, und legten
im Crayse Große Steine umher;
dergleichen Begräbnisse das
Land noch allenthalben voll ist.
Einige haben ihre Leichen
verbrandt und deren Asche

in Krügen dicht an denen Wegen
einsencken laßen, gestalt dem
Hertzoge Heinrichen derselben
einige gebracht, und von ohn-
gefehr ausgegraben und ge-
funden worden. Man hat noch
jetzo viele Gewonheiten die
mit denen Scÿthischen überein
stimmen, als wenn einer
Frau der Mann abgestorben,
so legt sie ihre Braut Kleider
an, und hilfft woll ausgeziert
Ihn zu Grabe tragen, auch
spühret man bey Nacht, als
lange die Leiche noch über der
Erde stehet, nicht sonderliche
Betrübnis, sondern man

trinket und schwatzet die gantze Nacht hindurch nach Ahrt und weise derer Scythen.

Cap: 13.

Von dem Bündnisse der Obetriten mit den Galliern vor Carolo Magno.

Schon Lange vor der Zeit des ersten Teütschen Kaysers Caroli, der auch zugleich Franckreich beherschet, hat ein Bündnis zwischen den Galliern und Obetriten obgewaltet wie aus des Kaysers Caroli Magni Brieffschafften, so dessen Sohn Ludewig gefunden, zu er-

der Religion halber geführtem Kriege, ob woll die Obetriten Heyden waren, allem Ansehen nach, in Conformitét des alten Bündnisses das Reich der Obetriten mit seinen Waffen nicht berühret. Er beschreibet selbst die Beschaffenheit des Landes wie folget:

Cap: 14.

Von Beschaffenheit des Landes und was dazu gehöret.

Die Obetriten liegen zwischen der bey Lübeck ins Meer fliessenden Trave, zwischen der Oder und der Elbe. Gegen Mitternacht ist das Meer, gegen Mit-

tag die Elbe, gegen Morgen, Pommern
und Stettin, und gegen Abend
die Bengnitz und Trave belegen.
Ohnweit Ratzeburg und Gade-
busch, an welchem letzteren
Ort ehemahls Radegast ge-
standen, wie das eine halbe
Meile über der Stadt anfangende
und den Nahmen daher führende
Waßer Radegast bezeüget.
Wismar ist ein vortrefflicher
Hafen an der Ost-See, hat gleich
neben Ihm die Stadt Meklen-
burg, welche ehedem 5 Meil
Weges breit gewesen, jetzt
aber gantz zerstöhret ist.

Ostwerts und zur Seiten liegt
am Meere das schöne Rostock,
von wannen man nach Dänne
marck schiffet. Hienechst fol-
gen die Lutitii, ein uhraltes
Reich, vor Alters in vier Völcker
schafften getheilet, zwey davon
haben über die Peene gewoh-
net, das ist Stargard und
Rethe, welches Letztere nicht
mehr vorhanden, wie auch
Neubrandenburg; die übrigen
zwey Völcker sind an der Peene
belegen, nemlich die Kyssiner
und deren Bundes Genossen. Von
Malchin reiset man auf Wahren

Nechst Teterau und Güstrau hebt
Wenden-Land an, worinnen
Sternberg, Linker Hand sind Plau
Lübz und Parchim belegen.
Von denen anjetzt in alle
Lande verstreüeten Wenden,
sind nur noch allein die Gabel,
Heyder übrig, welche sehr Arm,
seelig leben, und allein der
Sprache nach Wenden sind.
Wann Jemand von Ihnen
stirbt, so geleiten Sie ihm mit
Gesängen zu Grabe, schencken
ihm zu guter Letzt einen Ehren,
trunck ein, und gießen den in
Seine Grube. Zur Sommers Zeit
Lauffen

Laufen Sie über Feldt, um ihre
Hufen mit Großen Gethöne, rüh-
ren eine, mit ungegerbter Hun-
des-Haut überspante Paucke,
und vermeinen, daß so weit
sich deren Schall erstrecket, we-
der Regen noch Donner Wetter
Schaden bringen könne. Ihr Prie-
ster führet den Reihen, und gehet
im Frühling vor denen Tantzen-
den einher. Der jetzige heißet
Sclavasto.
Es giebet auch in diesem Obe-
triten Lande See- und Flüße ge-
nug. Die Stepenitz, Elde und
Hatell entspringen in Stargard

und die Suda rinnet mit der
Schall durch die Gabel-Heyde
in die Elbe. Die Warnau fleüst
von dem Schloße Werla, bey
Rostock fürüber; der Plauer
See ist woll der Gröste im
Lande, als woran 12 Städte be-
legen sind. Die beste Stadt ist
ohnestreitig Schwerin, das Schloß
daselbst umgiebet ein schöner
See, der drey Meilen lang ist, wor-
an die Vögel im May sich vor-
trefflich hören laßen.
Anjetzo wohnen in Mecklen-
burg, alwo hiebevor die Wen-
den gehauset haben, lauter frembde

aus Westphalen, Jülich, von der Maaß, aus Geldern, und Holland, deren Sitten dannen, hero noch nicht gäntzlich übereinstimmen

Hie fähet an das Leben der Könige der Obetriten und der folgenden Fürsten.

Weil ich vieler Könige Nahmen und Geschichte nicht ausfündig machen können, welche nebst Ihren Thaten in dem Alterthum vergraben liegen, so will ich hie, von denen den Anfang machen, deren Leben und Siege öffentlich beschrieben stehet.

Cap: 15.

Vom Könige Wisimar der den Hafen Wismar zuerst inne gehabt, und von dem die Stadt den Nahmen führet.

Zu Zeiten des Kayser Constantini griffen die Gottländer alle Wendische Fürsten feindlich an, und verjagten viele von Ihnen. Derselbigen König, Wisimar, ward genöhtiget, sich mit einem Heer aufzumachen, und in Ungarn zu begeben. Der Kayser räumete Ihm dieses vom Volck entblößete Reich ein, alwo Sie 40. Jahr lang verblieben. Wie nun darauf von neuen die Krieges Flamme

aller Orten entbrandte, schlu-
gen die Gottländer den König
wieder zurücke, der vor Ihnen
weichen muste, und kehrten
heim aus Meer, welches Sie
ebenwoll mit Rauben sehr
Unsicher machten.

Cap: 16.

Wie der König Radegast, von
dem alhie Dörffer, Flüsse, und
Abgötter Ihre Nahmen haben,
im Solde, in Italien umkommen,
auch von Vier Ihm folgenden
Königen, und von Zweenen
Wislais, Orithberto, und
Bilungo.

Stilico ein Wendischer Herr
war bey dem Kayser Theodosio

so wohl gelitten, und solchergestalt
in Gnaden, daß Er Ihm auch
seine beyde Printzen, Arcadium
und Honorium anbefahl. Stili-
co faste aber heimlich den Ent-
schluß, seinen eigenen Sohn, Eu-
therium zum Kayser zu machen,
schrieb dahero an die Wendische
Fürsten, daß Sie das Ihnen woll-
bekante fruchtbahre Welschland
anfallen, und Ihm zu Hülffe
eylen möchten. Diese wünschten
nichtes Hefftiger, und versamle-
ten aus allen Wendischen Lan-
den ein mächtiges Krieges Heer,
Sie erhielten auch aus Schweden

Hülffe, und der Ungeheüre Ra-
degast war Ihr Obrister Feldt-
Herr. Er fiel mit Zwey hundert
Tausent Mann in Franckreich
ein, welches zuerst Leiden muste,
und zog wie ein Sturmwind
nach Rom, woraus man Ihm
und dem Krieges-Herre Geldt
und Proviant entgegen schickte.
Doch ward Er zuletzt von den
Römern mit Großen Verlust
zurücke geschlagen, an dem Teüt-
schen Gebirge, worüber Er ent-
fliehen wolte, gefangen genom-
men, und im Gefängniße er-
würget.

Nach dem Könige Radegast folgeten
4 Könige, deren Thaten hiesiger
Orten in Vergessenheit ge-
rahten, und hernach weiter
die Zweene Wislai, welche
viele Siegreich eroberte Land-
schafften erblich auf Orithber-
tum gebracht haben, an dessen
Hofe, wie gemeldet wird, Kayser
Carl der Grosse in seiner Ju-
gend sich aufgehalten. Diesem
hat succediret der König Bil-
lung, der Mächtigste unter allen,
sintemahl seine Herrschafft von
der Weichsel über die Elbe
und bis an die Weser sich er-

streckt, und Pommern, Rügen,
Stargardt, alwo vor Zeiten
gewaltige Könige regieret,
die Große Stadt Rethe, das
gantze Land Mecklenburg, Ratze-
burg, Hamburg, Lübeck, Seege-
berg und Hollstein begriffen.
Er residirte in der Stadt Meckle-
burg, deren Wall annoch zu
sehen, und bauete alda einen
Tempel für Christliche Closter-
Jungfrauen, unter welchen
seine Tochter Odica selbst sich
aufgehalten, und Geistlich wor-
den war. Allein Ihre Brüder
Micislaus, Sederich, und Nacco,

mit Ihr von einer Mutter gebohren,
waren nicht damit zu frieden
am wenigsten, daß ihr H. Vater
des Bischoffs von Stargard, Wago-
nis Schwester in der Zweiten
Ehe ihm hatte vermählen laßen.
Wannenhero Micislaus über
solche Meürung gantz ungedultig,
seinen Vater nöhtigte, erstlich
die Stieffmutter weg zu schaffen,
hernach verstörte Er gar das
Closter, nahm seine Schwester, die
Abtißin heraus, und gab Sie dem
Könige Bogislao von Pohlen, die
andern Jungfrauen aber alle
seinen Rittern und Edlen zur Ehe,

welche mit Ihnen nach Rügen
und ins Land Stargardt frölich
heimkehreten.

Cap: 17.

Von Königs Bilungs Söhnen Micislao, Sederich und Naccone

Micislaus hatte, wie schon
erzehlet, seine Stieff-Mutter,
welche eine Christin war,
fortgeschaffet, war in dem
Heydenthum gantz ersoffen,
und folgete seinem H. Vater
in der Regierung, welchen
Er vor seinem Ende vom
Glauben gäntzlich abgeleitet
hatte; Er verbrandte die Heylige

städte, und schändete die Knechte Gottes, wonechst er starb, und Mistewoi und Misidrach hinter ihm verließ.

Cap: 18.

Von Micislai Söhnen Mistewoi und Mesidrach.

Mistewoi und Mesidrach regierten nach Ihres Vaters Tode gemeinschafftlich, und waren dem Christlichen Glauben nicht ungeneigt. Sie hatten der Zeit noch Pommern inne, und mit denen Sachsen viel Zank und Streit. Es begab sich aber

das Kayser Heinrich sich über
den stoltzen Bernhard Hertzogen
von Sachsen sehr zu beschweren
hatte, welchen gleichwoll Mi-
stewoi auff seine bitte mit
1000 Pferden bis in Welschland
zur hülffe zog, und darin den
grösten Theil seiner Leüte einbüßete, wo-
gegen ihm der Hertzog nach
vollendetem Zuge seine Toch-
ter zu geben versprochen. Die
Würcklichkeit dieser Ehe aber
unterbrach der Marg-Graff,
Diederich, sagende, der Wen-
dische Hund sey Ihrer nicht wehrt.
Der König kehrete darauf zur

stunde voller Unmuths aus der
Gesellschafft so vieler Fürsten
und Herren, die dabey gewesen
waren, heim, und zog davon.
Er berieff ungesäumbt sein
gantzes Land gen Rethe, und
sprach: Weil ich vor einen Hund
gehalten werde, so will ich auch
zeigen, daß ich zähne habe.
Ob nun wohl die Seinigen Ihm
verwiesen, daß Sie ihm billig
zu seiner Rache nicht helffen
solten, weil er aus einem Wenden
ein Christ zu werden auf
dem Sprunge gestanden, so zo-
gen

gen Sie doch bald mit Ihm zu
felde, weil der Hertzog noch
in Welschland war, an dem Kayser
Rache zu üben. Hollstein muste
tapffer herhalten, Stormarn
und Dittmarn ward mit
feüer und Schwerdt heimge-
suchet, alle Kirchen und deren
Diener wurden verbrandt
und umgebracht, zu Star-
gardt, das nun Altenburg
heist, die meisten Priester
wie das Vieh erwürget;
einige derselben ließ Er
durch Wenden Land führen
von einem Orte zum andern,

diesen waren die Hände auff
den Rücken gebunden, die Köpffe
Creützweiß eingeschnitten,
und wurden endlich mit der
Märtyrer Krohne begabet,
worunter denn auch ihr Probst
Odoaker. Es hatten sich also zu
derselben Zeit der Christen
Obersten unglückseeliger Weise
alle nach Hamburg hinbegeben
welche Er bey Eroberung der
Stadt in grosser Anzahl er-
würgete, und den der Orten
in Sachsen frey eingewurtzelten
Christlichen Glauben beynahe
gantz vertilgete. Hierauff
muste

muste der Marg-Graff Diederich
von Saltzwedel an den Rheinen,
welcher aus seinem Lande ver-
trieben ward, und bis ans Ende
zu Magdeburg mit einer Præ-
benda sich behelffen muste, wie
solches Doctor Marschalck in
diesen Versen, welche zur Probe
seiner Reim-Art anführen
will, ausgedrucket hat.

Die erwürgte do in großer schar
Und telgete den Glauben, der verwar
Unter den orten von Saßen frey
Erwurtzelt. Auch must an die Rey
Marggreve Diederich von Soltwedel
Kreig so last
Er wart seines Landes do gantz
ein Gast

Zu Magdeburg Kreich er eyn Prebende,
Do must er bleiben an seyn ende.

Wie nun König Mistevoi bey solcher Tyranney Alt geworden, kam Ihm zuletzt deßfals die Reüe an, dahero zog Er gen Bardewick, trug daselbst Leid und Buße, die übrige Zeit seines Lebens, und starb from und Christlich mit aller Glaübigen äußersten Leidwesen.

Cap: 19.

Von Mistevoi hinterlaßenen Söhnen =

= Udo, Anadrach und Gneus.

Udo der Erst gebohrne ererbete

Sonst ist Er ein Kluger und schöner
Fürst gewesen, welcher auf
den Reichstag nach Werben an
der Elbe, von dem Kayser erfor-
dert worden, denen Rathschlägen
alda mit beygewohnet, und
den Nahmen eines Weisen Herren
sich erworben hatte, doch wolte
Er nie sich tauffen lassen. Nach
Udonis Tode, kam das Reich auf
seine beyde Brüder, wovon
Anadrach einen Sohn Nicolotum,
von dem nichts sonderliches zu mel-
den, hinterlassen hat, und Gneus
starb ohne Erben, folglich erhielte
Godeschaeck, Udonis Sohn das
Re-

Regiment.

Cap: 20.

Vom Könige Godeschalck und dessen Schwester deren Nahm unbekannt, welche einen Fürsten, der Blusso geheißen, geheyrahtet.

Ehe und bevor der König Godeschalck nach seiner Vettern Todt noch zur Herrschafft gelangete, ließ Er sich tauffen, und Studirte in seiner Jugend zu Lüneburg, wehrender Zeit Er sich auch sehr from und Tugendhafft erwiesen. So bald Er hörete, was maßen sein Vater

ermordet worden, verließ
Er die Lehre, und zog heimlich
davon nach Wineta, diese Große
Handels Stadt Lag in Pommern,
und war der Zeit die vor-
nehmste in gantz Europa,
woraus sich die Griechen, Rußen,
Pohlen und andere Völcker
providirten, anjetzo ist sie
gäntzlich verstöhret, und die
Gegend wo sie gestanden,
heißet Wollin. Alhie nahm Er
das Regiment an, und gab
zu erkennen, wie Er seines Vaters
todt zu Rächen entschloßen
sey. Diesenmach machte Er
sich an die Hollsteiner, und trieb
die

die über der Elbe belegene
Nationes, in die Flucht, welche
sämtlich davon liessen, und
Hauß und Hoff Preiß geben
müsten. Hienechst trat Er in
Diensten des Königes Canuti
zu Dannemarck, und ward des-
selben Obrister Feld-Herr. Er
nam in solcher qualitet mit
Mord und Brand Norwegen
und Schweden ein, und brachte
diese Reiche in des Königes Ge-
walt. Weiter griff Er mit
großer Tapferkeit den König
in Engelland in seinem eigenen
Lande an, und verdiente durch
solche Helden-Thaten, daß der

König Canutus Ihm seine Tochter
die schöne Syricha vermählen
ließ, mit welcher Er Siegreich
über den Belt heimkehrete, und
von seinen Unterthanen, denen
Er hingegen ein Großes Mahl
bereiten Laßen, mit unbeschreib-
licher Freude empfangen und
aufgenommen ward.
Damahls fing Er an seines
Vaters Grim und heydnischen
Wahn, nicht minder die Ver-
wüstung seiner Lande zu be-
hertzigen, und nahm den Christ-
lichen Glauben an. Er erbauete
Städte und Gottes Häuser, schämte

sich auch nicht, was Er gelernet
hatte, seinen Wenden, die nicht
teütsch verstunden, in Persohn
zu predigen und zu Lehren.
Er fundirte Mönch- und Nonnen
Clöster, und kam gar auff
die gedancken, die heydnischen
Völcker selbst zu überziehen
und zum Christenthum zu
zwingen, allein Er ward zu
Lentzen an der Elbe, als Er eben
das Volck öffentlich Lehrete,
von den Seinigen, und mit
Ihm sein Priester Popo er-
schlagen, die übrigen Geist-
lichen wurden nebst der Königin

auch alle Christen von denen
weiter umher ziehenden und to-
benden Wüterichen gesteiniget
wurden. Der Bischoff zu Me-
klenburg, Johannes fiel ihnen
gleichfals in die Hände, und ward
durch alle Städte zur Schau herum
geführet, mit Kolben geprügelt,
nach der Stadt Retha geschlep-
pet, letztlich ihm Hände und
Füße auf einen Block abge-
hauen, und sein Haupt dem
Radegast geopfert, die an-
dern Gliedmaßen aber alle
auff die Gaßen geworffen.
Es vermeinten nun zwar der

Fürst Blusso des Königs Gode-
schalcks Schwager die Wenden
dafür zu züchtigen, Sie hieben
Ihm aber selbst Hände und Füße
ab, und Ordcloff von Sachsen
lag darauf gantzer zwölff Jahr
lang vergeblich, und ohne etwas
auszurichten, wieder Sie zu
felde, bis zuletzt unter Ihnen
selbst ein gar blutiger Krieg
entstund. Denn es überfielen
die Kyssiner der Rether Land
und verlangten einen Theil
von dem Großen Schatze des
Abgottes Radegast, Sie wurden
auch endlich Meister von denen
Rethern und Stargardern

die sich Ihnen Männlich wieder-
setzten, jedoch mit großen Ver-
lust der Überwinder in dreyen
Großen Schlachten gäntzlich er-
leget worden. Weil aber die
Kriegende Partheyen frömbde
Völcker zu Hülffe genommen
hatten, so spann keine von
Ihnen Seide dabey, vielmehr
ward der Radegast seines
Geldes beraubet, und die frömb-
den nahmen, wie es insgemein
zu geschehen pfleget, der besten
Theil davon
Vor dieser Begebenheit war schon
das mächtige Stifft Altenburg
in 3. Theile getheilet worden

Abel verblieb alda, Arristo von Jerusalem kam nach Ratzeburg, Johannes aber zu Mecklenburg war von dem Könige Gode-schalck aus Schottland berüffen, seinem Volcke das Evangelium zu verkündigen, und lebte bey dem Könige in großem Ansehen und sonderbahrer Gnade.

Cap: 21.

Wie Lübeck vom Könige Gode-schalck zuerst erbauet, zu Obetriten gehöret, hernach an viele Herren, und zuletzt aus Römische Reich gekommen ist.

Der König Godeschalck erbauete zu

zu allererst zwischen der Trave
und Wagenitz eine Stadt, welche
Er Butc, auch Groß-Cöln, und
Lübeck nennen ließ. Lubeca
heist auf Wendisch ein Buhle, und
diese Stadt solte ein Venusberg
seyn, welche der König Gode-
schalck aus zuschmücken nicht
fleiß noch Mühe sparete, alwo
auch dessen Sohn, Butc seine
Königliche Residentz gehalten.
Als aber ~~König~~ Godeschalck
ermordet war, und sein Sohn
Heinrich das Reich eingenom-
men, kam Crito von Rügen,
denen Wenden zu hülffe, da
Heinrich schon das Schloß vol-

lendet, und den ersten Tempel
aufgerichtet hatte. Er über-
wand auch die Rugianer vor
der Stadt in einem großen
Treffen, an dem Ort, der
noch heutiges Tages Ranberg
heißet, und die Könige der
Obetriten, nemlich Pribislaus,
Nicolotus und andere mehr
behielten in der Stadt Ihren
Sitz, bis sie endlich an Adolph
zu Hollstein kommen ist, welcher
sie mit Mauren und Thürmen
zuerst befestiget hat. Dieses
Mißfiel aber Heinrich dem
Löwen zu Sachsen, daher Er wie-
woll

woll vergeblich, durch Gesandschafft
an Graff Adolphen begehren
ließ, daß Er die Stadt zur
Hälffte Ihm überlaßen und ab-
stehen möchte, weßfals der
Graff vielen Schaden und Un-
kosten haben müßen, indem der
Löw Ihm Oldeslo verbrandte,
die Sültze verstöhrete, wovon
die Stadt Lüneburg großen
Vortheil zog, und allen Kauff-
leüten, alßbald hernach die
Stadt völlig abbrandte, bey
hoher Straffe verboht, sich alda
nicht häußlich nieder zu laßen,
ja gar im Ratzeburger Lande
die Löwen-Stadt erbauete, und

Lübeck gantz verwüstete, daher
endlich Graff Adolph Ihm den
Lübschen Grund und Boden nur
verkauffen muste. So bald der
Kauff richtig, ertheilte der Löw
der Stadt Lübeck vortreffliche
freÿheiten, halff Ihr aus allen
Kräfften auf, ließ die Löwen-
Stadt wieder eingehen, welche
an der Wagenitz nicht weit von
der Stelle, alwo Große Schiffe
gehen können, belegen war,
und die niedergerißene Ge-
bäude nach Lübeck führen, nach-
dem Er die Obetriten durch
Raub und Mord von dannen
vertrieben hatte. Er fundirte

zu

zu Altenburg in Hollstein eins
der schönsten Stiffter, rings um
her, weiter ein anderes zu
Ratzeburg, und begabte auch
der Zeit das Stifft zu Mecklen
burg, nebst denen andern Biß
thümern reichlich aus der Obe
triten Lande, die Er Ihm unter
thänig machte, wiewohl Sie auch
dafür das Lehn von Ihm zu
empfangen angehalten
wurden. Diesem allen sahen
die Obetriten mit betrübten
Augen zu, so lange des Löwen
Glück wehrete, bis endlich
Kayser Friedericus IIdus Ihm
in die Acht erklährete, aus

dem Reiche hinüber nach Engelland
jagte, alda er drey Jahr das
Elend bauen müste, und mit
Hülffe der Ungarn und Böh-
men die Stadt Lübeck belagerte.
Weil nun der Löw der-
selben nicht zu helffen ver-
möchte, und selber riehte, sie
solten Ihre Güter, Leben, Schiffe
und Stadt zu erhalten, dem
Reiche sich freywillig unter-
werffen, so geriehte Lübeck
auff solche weise zuerst
unter die bootmäßigkeit des
Römischen Reiches. Allein dem
Könige von Dännemarck Canu-
to stand sie nicht weniger wohl

wohl an, daher Er sie dem
Heyl. Römischen Reiche hinwie-
derumb entrißen, wovon
Marschalci Verse folgender
maßen Lauten:

„So kam sie erst an das Römisch Reich,
„Ein König von Dannemarck dachte gleich
„Die Stadt stünde ihm rechte zu Gate
„Er kunde der haben mergklich bate;
„Canut er hieß, und zog Sie abe
„Dem heiligen Reich mit yrer haabe.

Canuto folgte Woldemar
aus Jütland, von dem Sie in
24 Jahren viel Überfalls er-
duldet, gar befestiget, und

damahls mit Schatzung sehr ge-
plaget worden, bis Kayser
Friedrich sie denen Dänen
wieder abgenommen, und zu
dem Reiche gebracht, auch mit
vielen stathlichen Freyheiten
beschencket hat. Zu der Zeit
ward die Burg alda nieder
gerissen, und ein Closter dar-
aus erbauet, auch die Stadt
mit steinernen Gebäuden aus-
gezieret, welche gleichwoll
dreymahl gäntzlich abgebrandt
ist. Diß ist der wahre Uhr-
sprung von der Stadt Lübeck.

Cap: 22.

Von Königs Godeschalcks und Syrichæ Söhnen, Bute und König Heinrich.

Bute, Königs Godeschalcks Sohn, deßen Mutter unbekant, hätte nach seines Vatern Todt billig die Crone haben sollen; allein die Mörder seines Vaters entsetzeten Ihm seiner Länder, die gebührende Straffe befürchtende. Heinrich entfloh nach Dännemarck gleichfals, woraus seine Mutter Syricha entsproßen war, und verblieb alda eine Zeitlang. Crito aus Rügen, Grÿni Sohn, nahm im-

mittelst mit Gewalt Obetri-
ten Land ein, und jagte Bute
nach Bardewick. Ob Er nun
zwar die Fürsten von Sachsen
um beystand anrieff, die
Ihm auch würcklich wieder zu
seinem Reiche verhalffen,
so wahren die Wenden den-
noch Ihren Könige, weil er
denen Christen zugethan,
nicht sonders hold, und räu-
meten Ihm weinige Gewalt
ein; So ruhete auch Crito
nicht, bis Er Ihm zu Ploen mit
List vom brodt geholffen. Wan-
nen-

nenhero Heinrich sich über
dem Belt mit einem Krieges
Heer, und in Wenden Land
begab, durch Raub so viele
Bäute machte, und es zum
andern und dritten mahl
so offte wiederholete, daß
zuletzt dadurch die Seinen
bewogen wurden, Ihn neben
dem Crito zugleich für Ihren
König zu erkennen. Crito
willigte auch leicht darein,
in der Zuversicht, diesen, wie
seinen Bruder bald von der
Welt zu schaffen; allein
es ward Heinrich von des

Crito Gemahlin, Schlavina, welche
den jungen König mit verliebten
Augen betrachtete, nicht nur
gewarnet, sondern auch gar
Crito selbst, da er sich auff
einer Hochzeit starck bezechet,
und eben zum Zimmer hin-
ausgehen wollen, durch ihre
bey hülffe durch einen Dähnen
vor der Stuben-Thür mit der
Axt erschlagen. Der König
Heinrich nahm darauf die
Wittwe dieses Tyrannen,
welcher Mecklenburg vier
und virtzig Jahr beherschet
hatte, seiner Zusage nach, zur

Ge-

Franciscus. Von Gottes Gnaden Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Germanien, Hispanien, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Lothringen, Brabant, Steyer, Kärnthen, Crain und Limburg, Großfürst in Siebenbürgen, Marggraf des Heil. Römischen Reichs, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lausnitz, Herzog zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Gefürsteter Graf zu Habsburg, Tyrol, Pfirt, Kyburg, Görz und Gradisca, Landgraf im Elsaß, Herr auf der Windischen Mark, Portenau und Salins, Tribent und Brixen, Graf zu Hohenembs, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Herr zu Vlandern, Mecheln, Asch, Freyen, Salins, Tournay, Namur, Roussillon, Cerdanien, Conflans, Arlon, Biscaya, Molin, Terbant, Kempen, Salm, Gorkum, Herr der Windischen Mark, Portenau und Salins, Tribent und Brixen, Graf zu Hohenembs, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Herr zu Vlandern, Mecheln, Asch, Freyen, Salins, Tournay, Namur, Roussillon, Cerdanien, Conflans, Arlon, Biscaya, Molin, Terbant, Kempen, Salm, Gorkum,

Unser Gruß zuvor, Ehrsame, Liebe, Getreue! Nachdem Wir Unsern Residenten zu Lübeck und Unsern Hof-Rath Johann Georg Heinrich von Hagen bey Uns in Gnaden aufgenommen haben, als ist Unser Wille, daß Ihr Ihn, so lange er sich in Lübeck aufhalten wird, für Unsern Residenten halten, und Ihm alle Ehre, Freyheit und Gerechtigkeit, so Unsern Residenten gebühret, wiederfahren lassen sollet. Wir wollen auch Unsers Theils Ihm alle Ehre, Freyheit und Gerechtigkeit, so Unsern Residenten gebühret, wiederfahren lassen

Er möchte Ihnen gar das Seil
über die Hörner ziehen, Sie
Christen zu werden, anhalten,
und Braf zu contribuiren
nöthigen. Darumb stunden
Sie wieder Ihm auf, und alß
der König aus Hollstein Ihnen
tapfermüthig entgegen eylete,
auch Hertzog Magnus aus
Sachsen zu Hülffe genommen
hatte, lieferten Ihn die Auf-
rührer im Schmieler Felde
eine Schlacht, darin die Wenden
durch Göttliche Gnade, ver-
mittelst der Hellscheinenden
und im treffen Sie gäntzlich

Cap: 23.

Von Lübeck.

aus Holstein zurücke, und den
Rügern, die sich keiner frembden
Gäste versahen, dergestalt
geschwinde über den Halß
kam, daß Er ihrer viele am
Ufer erschlug, noch mehre
verwundete, und die übri-
gen ins Waßer jug, welche
alle ersoffen. Die Todten
wurden vor der Stadt, auf
dem Berge, der noch davon
Ranberg heist, begraben.
Heinrich aber folgte seinen
Feinden in Rügen, nahm die-
se Innsul ein, und erweiterte
sein Reich bis an die Weichsel.

Cap:

Cap: 24.

Wie die Rügianer Königs Heinrichs Sohn Baldomar erwürget.

Als König Heinrich die Rüger überwunden, und Ihnen seinen Sohn Baldomar zum König gesetzet hatte: dauerte es nicht lange, da erschlugen diese ihren Herrn mit List. Heinrich zog darauf mit Heerskrafft nach Wollgast, alwo ihm viele Fürsten zu hülffe kamen, und das gantze Heer von ihm gemustert ward. Er zeigte danechst im Kriegs-Rahte an,

daß die Rüger sich fürchteten,
und gegen Erlegung Silber
und Goldes durch Gesandten
um Gnade bitten laßen.
Es ward aber nicht vor Recht
erkant, den erschlagenen
Printzen ungerochen zu
laßen. Worauff Er zum
Außbruch befehl ertheilete
und die Armée über Eyß
welches der Zeit so starck
war, daß man darüber
reiten und fahren kunte,
zu fuß an marchiren ließ.
Die Sachsen, als witzige Krie-
ger zogen an der Spitze vor
denen

denen andern her, und erschröck-
ten die Rügianer durch ihr
frembdes Ansehen dergestalt,
daß sie ihres Abgotts Priester
zu dem Könige abordneten
und umb Gnade bitten ließen.
Dieser nun fiel dem Könige
zu fuß, und gelobete 44000
mk. womit auch der König
friedlich war. Der Schmuck
des Abgotts und des frauen
Zimmers ward zur buße
dem Könige eingeliefert
denn der Zeit war noch keine
Müntze, sondern etwas an
ungemüntzten Silber und Golde

aber eylends einer harten
Niederlage halber, wiederum
verlaßen, und sich zurücke
ziehen. Doctor Marschalck
schreibet hievon also:

„So zog er widder über das iß,
„Mit Hertzog Lüter von Sachsen mit prieß,
„Drey Tage und Nacht die Insuln-Karte
„Darnach so kam ein Schlag rein harte,
„Daß er muste eylen aus dem Land,
„Seiner tugend ich will mehrer thun
bekandt.

Und hebt das

Cap: 25.

Von Königs Heinrichs Streit mit den Brandenburg- und Havelbergschen.

So gleich mit diesen Reimen wieder an:

Ab der Adel Niemand Lehen erbe,
Der Adel Amt Pfründ und Lehen erbe
Man Land zeuget, und nicht verkauft;
Nu Lösse Zu, wenn nicht verdürft.

Alldieweil Brandenburg und Sachsen Fürsten Herren Churfürsten Hertzog Johannes und Hertzog Georgen Gebrüder, Marggrafen zu Brandenburg, Hertzogen zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Burggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen, unsere gnädigste Herren, Landt und Leute, mit Ihrer Churfürstlichen Gnaden Abschiede, auf dem Reichstage zu Augspurg, Anno 1530. Ihnen zu Gute, Ihre Unterthanen, Landt und Leute, mit Ihrer Churfürstlichen Gnaden Regalien, Obrigkeit, Gerichten, Zinsen, Renten, Gülten, Zehenden, Pächten, Diensten, Frohnen, Gerechtigkeiten, Nutzungen, Gefällen, Ober- und Herrlichkeiten, Wildbahnen, Jagden, Forsten, Hayden, Fischereyen, Wasserflüssen, Wasserläufften, Wasserleitungen, Teichen, Seen, Mühlen, Mühlendämmen, Mühlenstätten, Wasserkünsten, Bergwercken, Metallen, Ertzt, Schätzen, Steinbrüchen, Steinkohlen, Salzwercken, Salzquellen, Salzsiedereyen, Salzpfannen, Salzhäusern, Salzgefällen, Salzgerechtigkeiten, Salzhandlungen, Salzniederlagen, Salzfuhren, Salzwagen, Salzpferden, Salzschiffen, Salzkähnen, Salzbooten, Salzmaßen, Salzgewichten, Salzmessen, Salzmärckten, Salzbuden, Salzkellern, Salzgewölben, Salzkammern, Salzböden, Salzspeichern, Salzhäfen, Salzlagern, Salzvorräthen, Salzmagazinen, Salzverwahrungen, Salzverschlüssen, Salzschlüsseln, Salzschlössern, Salzriegeln, Salzthüren, Salzfenstern, Salzgittern, Salzstangen, Salzbalken, Salzsparren, Salzdächern, Salzziegeln, Salzkalk, Salzmörtel, Salzsand, Salzwasser, Salzbrunnen, Salzquellen, Salzbächen, Salzflüssen, Salzseen, Salzteichen, Salzmühlen, Salzmühlendämmen, Salzmühlenstätten, Salzwasserkünsten, Salzbergwercken, Salzmetallen, Salzertzt, Salzschätzen, Salzsteinbrüchen, Salzsteinkohl

im zwanzigsten Jahr seiner Re-
gierung auf der Burg in der
Capelle, die sein Vater und
Bruder erbauet hatten, begra-
ben ward, woran Vicelinus
Prediger war, um das Evange-
lium zu verkündigen.

Cap: 26.

Von des ermordeten Bute beyden Söhnen.

Nachdem Bute vom Critone war
ermordet worden, wurden auch
dessen beyde Söhne, Pribislaus
und Nicolotus, als die rechten
Erb-Herren derer Obetriten,
und recht gläubige Christen, von
den Aufrührischen Wenden

zum Lande hinaus gejaget.

Cap: 27.

Von König Heinrichs Söhnen Suentepold, Canut, Mistevoi und Baldomar.

Zwischen denen Söhnen Königs Hein-
rich, Suentepold und Canut
entstand nach des Vaters Ab-
leben, uneinigkeit und Streit,
worin Suentepold die Ober-
hand behielt, Canutum aus
dem Lande jagte, und diesen
nach Plöne fliehenden Bruder
so eyffrig verfolgte, daß er
ihm auch, ungeachtet er gar
flehentlich um sein Antheil,
auch um sein Leben bahet, ohne

barmhertzigkeit und Gnade er-
würgen ließ. Allein der Graff
Adolph von Holstein bemächtigte
sich des ermordeten Antheils,
eroberte das Schloß Werla,
berante Rostock, und legte in
Lübeck seine Besatzung. Der
Zeit stelleten sich die beyden
Christlichen Prediger, Ludolph
und Volckwarth ein, das Worth
Gottes zu lehren, als welche der
Graff vom Vicolino erbeten
hatte, und der König Suente-
pold ward letztlich zu Lückenborg
in Holstein, in derselben Stadt,
darin Er den Bruder-Mord be-
gangen, von einem Holsteiner

hinwiederum ermordet.
Mistevoi starb in der Jugend
weg, und Baldomar ward,
wie erzehlet worden, auff
der Insul Rügen erschlagen.

Cap: 28.

Von Suinito, Suantepolds Sohn.

Suinito nahm nach seines
Vaters Tode sich zwar der
Regierung an, ward aber
bald darauf zu Ertenburg,
durch List aus dem Wege
geschafft, und nahm damit Kö-
nig Heinrichs Geschlecht in Ihm
sein Ende; solchergestalt
ist in Kurtzer Frist erfüllet

worden, was der Großvater, König Heinrich in seiner Größten Glückseeligkeit erwehnet hat, wie Ihm nemlich wäre Prophezeyet worden, daß sein Stam in kurtzer Zeit verblühen würde.

Cap: 29.

Wie das Reich der Obotriten an Dannemarck und wieder davon kommen ist.

Um selbige Zeit übernam König Erich zu Dannemarck, um sich woll verdient und berühmt zu machen, eine Reise nach Jerusalem, einen unehelichen Bruder, Nicolaum, und einen

jungen

Sohn Canutum hinterlaßende;
dem Bruder vertrauete er
die Verwaltung des Reichs,
und empfahl ihm seinen Sohn
aufs allerbeste, als aber der
König auf der Reise verstorben
war, stund der Bruder nach
der Crone, und vertrieb den
jungen Canutum auch würck-
lich aus dem Lande, welcher ein
freündlicher und schöner Fürst
gewesen, und sich darauff
nach dem Kayserlichen Hofe
retiriren muste. Daselbst
ward Er nicht allein gar woll
erzogen, sondern auch allend-
lich, als ein Anverwandter

des Königs Heinrichs, seiner
Frau Mutter wegen + dem
Kayser Lothario zu füße fal-
lend, um das Reich der Obe-
triten, für dessen Erben er sich
angab, flehentlich bahst, auch
ungeachtet der Noht, worin
Er stack, indem Er von seinen
Vetter ins Elend getrieben,
theils durch Vorbitte der Kay-
serin und der Kayserl. Mi-
nister, theils durch Geschenke
den Kayser würcklich dahin
bewegte, daß Er für einen
König der Obetriten erkläh-
ret und gecrönet wurde:

+ sonderbar considerirt, indem Er

wonechst Er das neüe Reich
in Besitz nahm, und die recht-
mäßigen Erben, Pribislaum
und Nicolotum gefangen
nehmen, und nach Schleßwig
führen ließ, auch Sie nöthig-
te, Ihm Geißel zu geben, daß
Sie ihm Lebens Lang weder nach
dem Reiche stehen, noch sonst
irgend hinderlich fallen wolten.

Nicht Lange hernach er-
fuhr Canut, daß sein Vetter
zu Schleßwig angelanget,
daher Er sich nicht minder in
Königlicher Tracht dahin erhub.
Alß Er nun in sothanem Schmucke

ersuchte Magnus den Canutum
mit freündlichen Worten, ihm
mit einem kleinen Gefolge
die Visite zu geben. Ob nun
wohl die Gemahlin dem Canuto
so thanen Besuch ernstlich wieder-
richt, und was maßen Sie seinet-
halben im Traum viel erleiden
müßen, vermeldete, so verließ
sich doch Ihr Gemahl gäntzlich
auf seines Vettern Treü und
Glauben, die Er eydlich ange-
lobet hatte, und ward stehend
beym Empfange von seinem
Vetter durchstochen und ermordet.

Sein

Sein Haupt zerspalten, der Cörper
in Stücken gehauen, und den Vö-
geln preiß gegeben. Seine Ge-
mahlin Ingeborg erschrack
zum höchsten, über solche Mord-
that, und lag der Kayserin Rixa
so lange an, daß doch der Kayser
diese Unthat Rächen möchte, daß
dieser letztlich zur Rache auff-
gebracht wurde. Magnus kam
aber mit vielem Golde dem heran-
ziehenden Kayser entgegen,
und unterwarff sich dem Rö-
mischen Reich, demselben, wie
andere Reichs-Fürsten, Gehor-
sahm zu seyn, wodurch denn
der Übelthat vergessen, Canu-

tus hingegen unter die Heyligen gerechnet worden.

Cap: 30.

Wie König Erich, ein Bastard, seinem Bruder im Reiche der obetriten folgete, und deßen Todt rächete.

Sein Bruder Erich rüstete sich ungesäumbt und bekriegete die Dähnen. Die Seinen legten ihm Königliche Ehre bey, und eileten seines Bruders halber Rache zu üben. Er ward zu Schleßwig von Graff Adolph zu Hollstein woll empfangen, und liehe

von

von demselben 100 ℔ Silbers.
Wie er nun mit dem Heer
nach der Stadt eilete, zer-
streüete sich solches wieder
sein Gebohrt in etlichen Mei-
len, die ersten davon zogen
im Thiener Holtz, da die Letz-
ten noch an der Eyder stunden,
und ohne Ordnung hielten.
Wannenhero König Magnus
derselben viele erschlug, den
Grafen selbst in die Flucht
brachte, und Erichen hinüber
nach Schonen jagte, wohin Er
diesem eilend folgte, und in
einem Treffen, welches Er,
wieder seiner Rächte Willen

eben am Heyl: Pfingst-Tage dem
Feinde Liefferte, nebst seinen
Volcke erleget ward. Hier-
aus fleüst die Lehre:

„Men sal vor Augen halten Got
„Glaub und Trewe der Adel vor allen
„ÿr Tugend sall einen idern
gefallen.

Gleich wie nun dem Löblichen
Könige Erich der Sieg heim
fiel, also ward ihm auch die Kö-
nigliche Dähnische Crohne aufge-
setzet, und seinem ungetreüen
Vetter der Wollverdiente Lohn,
indehm er, alß er in die Stadt
Schleßwig flüchtete, derselben
Hülffe und Beÿstand zu bewirken

von etlichen Rittern, die an
Wüterey kein Behagen trü-
gen, alda überfallen und ge-
tödtet wurde.

Cap: 31.

Wie das Reich der Obetriten wieder an die gefangene rechte Erben kommen.

Alßbald die Dähnische Linie
in Mecklenburg aufgehöret
hatte, rieffen Pribislaus
und Nicolotus die Fürsten
von Sachsen zu hülffe, welchen
Sie sich dafür zinßbahr mach-
ten, nur daß Sie zu ihren Lan-
den wieder kommen möchten;

das Hollsteinsche ergab sich auch
so gleich bis an die Trave
dem Könige Pribislao, Meklen-
burg und Rostock mit denen
inneren Landen solte Nico-
lotus haben. beyde Herren
waren aber Abgöttisch, und
Pribislaus verbrandte Seege-
berg, ward aber nicht lange
hernach von denen Rugianern,
so der Alten Feindschafft nicht
vergessen kunten, unter
dem Fürsten Rathe zu Lübeck
belagert, um ihre Scharte
wieder auszuwetzen, und
die burg nebst der Stadt

wurden von Ihnen zerstöhret.
In solcher Noht riessen die Holl-
steiner Graff Heinrich von
Bardewick zu hülffe, wo-
durch das Land dem Könige
Pribislao entzogen, dieser
auch geschlagen, und zu Plona
belagert, nicht weniger auch
die Stadt erobert wurde.
Nicolotus aber ein gleiches
Unglück befahrend, liess sich
mit Graff Adolph von Hol-
stein in Bündnis ein, welcher
denn zur stunde Seegeberg
wieder bauete, und die Wen-
den aus Hollstein fortjagete

an deren stahlt aber neüe Land-
Saßen aus frembden Ländern
als Brabandt, Flandern, Seeland,
Holland und Frießland wieder
einführete.

Cap: 32.

Wie nach Pribislai Tode alß Nicolot allein regierte die Obetriten zu Christo bekehret worden.

Es war der Christliche Glaube
aller Ohrten, auch so gar unter
den Wenden schon ausgebrei-
tet, nur daß die Obetriten an-
noch Heyden wahren, mit welchen
es in diesem Stücke sehr hart

hielte; es vereinbahrten sich
aber Kayser Conrad und Lu-
dewig. König in Frankreich,
alle Unglaubige mit Ge-
walt zu Christo zu bekehren,
und rückten sogar bis nach
Constantinopel. Der König
versorgte das Heer in seinem
Ungemach mit Speise und Trank,
und warnete Sie, in frembder
Lufft und Gegend sich wohl
fürzusehen: Viele aber ver-
lohren durch der Feinde List
Ihr Leben, und noch mehre
erkränckten. Ein Theil
schiffete nach Lissabon und

machte die Stadt, nebst Ihrem
Könige zu Christen. Ein ander
Krieges Heer wandte sich Gott
zu Ehren, und dem Römischen
Reiche zum besten, ins Land
der Obetriten. König Nicolo-
tus befestigte sich in seinem
Lager bey Dobbin, wovon an-
noch der Alte Wall zu sehen,
und wolte als ein Held darin
denen Christen die Spitze bieh-
ten, und rieff auch zugleich
Graff Adolph um Hülffe
an. Dieser wolte aber nicht
wieder das Reich dienen, und
Ihr Bündniß gerieht in stecken.

Nicolotus überfiel daher den
Grafen, trieb Ihm alles Vieh
weg, und ließ durch 300 Mann,
so über die Trave setzen musten,
die Neüe Wohnungen der Flande-
rer und Holländer, auch alle
Schiffe im Rauch aufgehen.
Alß auch die Reichs-Hülffe
so sich in zwey Arméen ge-
theilet hatte, wovon eine Dob-
bin, die andere Demmin be-
lagerte, Ihm zu Leibe ging,
auch die Dähnen wieder Ihm ins
Harnisch brachten; so schnitt Nico-
lotus am Gestade die Dähnen
von den andern ab, und erschlug

Sie, oder nahm Sie alle gefan-
gen, Mit heftigen Schrecken
der dem Untergange ihrer
Bunds genoßen mit zuschauen-
den Teütschen und Frantzosen,
die wegen der Tieffe der See
Ihnen nicht zu hülffe kommen
kunten. Worauff der Friede
mit dem Bedinge wieder her-
gestellet würde, daß die Wen-
den den Götzen-Dienst fahren
laßen und wegschaffen solten;
jedoch so gut die Worte, so
arg war die That, als die durch
der Christen Abzug von dem
Zwange befreyete Wenden

die Dähnen über den Belt an-
fielen, und Graff Adolph
nöthigten, das Bündnis mit
Ihnen wieder zu erneüren,
und die gefangenen zu lösen.

Cap: 33

Von des Königs Nicoloti Streit mit der Großen Stadt Retha, so verstöhret, und von denen Kyssinern wo nun das Land zu Rostock ist.

Die Rether und wilden Kys-
siner begegneten Ihrem Könige
und Herren öffters sehr un-
freündlich, ja woll gar feindlich:

wannenhero Nicolotus zu der
fürstin Clementia, der Gemah-
lin des Löwen aus Sachsen, der
eben damahls in Bayern war,
sich nach Lüneburg begab, und
selbige um hülffe ansprach,
dazu empfing er noch von
Graff Adolph 2000. Mann mit
welchen er denn vor Retha
zog, und die Stadt mit ihrem
Abgotte Radegast gäntzlich
verwüstete, auch einen großen
Schatz an Gold und Silber von
seinen Feinden zur Beüte da-
von trug.

Cap: 34.

Wie Hertzog Heinrich der Löw aus Sachsen Nicolotum bekriegete, und durch Ihm Brandenburg und Havelberg verlohren gangen.

Nicolotus war ein Kriegliebender Herr, der Ruh und Frieden nicht halten kunte, und als der Löw dem Kayser Friedrich in dem großen Mayländischen Kriege beystand leistete, ungeachtet derselbe ihn vor seinem Abzug fleißig gebehten hatte, daß Er inzwischen mit allen Nachbahren Friede

halten, und seiner Zusage ge-
mäß keinen derselben be-
rauben möchte, jedennoch
wieder sein gegebenes Wort,
König Baldemar in Danne-
marck bekriegte, und Großen
Schaden that. Alß nun der
Löw aus Italien zurück kam,
und König Baldomar deßfalß
Nicolotum bey ihm verklag-
te, fürchtete sich Nicolotus
für den grimmigen Feind,
und zündete selbst seine Schlös-
ser Mecklenburg, Schwerin
und Dobyn, außer dem eintzi-
gen Schloße Werla, mit feuer an.

Seine

Seine Söhne, Pribisla und Vratis-
laus suchten in der stille die Burg
zu Lübeck zu überrumpeln, Sie
wurden aber daran durch
einen Priester, Athelo genant,
verhindert, der ihr gewahr
worden, und sogleich die Zug-
brücke aufgezogen. Der
Löw hingegen gewann Plau
und Schwerin, Nicolotus
aber muste mit seinen Söhnen
gen Werle entweichen, welches
an der Warnau belegen, und
ein Groß und festes Schloß
war.

K.

Cap: 35.

Wie Nicolotus erschlagen ward, nach vorher geliefterter Großen Schlacht.

Dahin folgte der Löw dem Kö-
nige nach, Seine Leüte aber,
als der Wege unkündig, wur-
den öffters von des Königs
Reüterey geschlagen, ein
gleiches thaten auch deßen Söhne,
welche denen Sachsen allent-
halben vorwarteten, und
die auf futterung gehende
erlegten, bis Sie endlich beyde
einmahl darüber zu kurtz kamen,
und zu ihren Vater ins Schloß

zu

zu entfliehen gezwungen
wurden; derselbe empfing
sie aber sehr schlecht, nandte
sie bastarde, und nicht seine
Kinder, und gerieht für Eyfer
in die Blindheit, daß Er sie
zur Stunde rächen wolte.
Die feindliche fouragiers aber
hatten unter den Röcken
Harnische angelegt, und
empfunden des Königs Streiche
nicht: daher Er auch, solche
List vermerckend, entfliehen
wolte, aber in der retirade
unerkannt durchstochen
wurde. Seine Söhne zündeten

darauf das Schloß Werle an,
und verbargen sich in ihren
Höltzungen. Des erschlagenen
Königs Haupt erkante der
Löw, als ihm solches einer über-
reichte.

Cap: 36.

Von Nicoloti Söhnen, und wie Zwerin zu einer Grafschafft ward.

Aus denen verhauenen Wäl-
dern thaten des Königs Söhne
täglich dem Feinde Abbruch,
bis endlich Vratislaus sich mit
seinem Adel aus dem Walde

gar

und weil Vratislaus und sein
Adel ihnen nichts anders, als
den Todt vorstellen kunten,
wann der Löw das Schloß
stürmender Hand gewinnen
solte, so gab er dem Grafften
Adolph zu erkennen, daß er
sich ergeben wolte, begehrte
Gnade, und ward darauf
mit dem besten Adel gefan-
gen nach Braunschweig gefüh-
ret, auch die Gefangenen
der Zeit wieder loß gelaßen.
Der Löw besetzte nun das Land
mit seinem Volcke, best er mochte
Guncelino, einem edlen und

Ku,

klugen Manne, von dem her-
nach die Grafen kommen,
gab er Zwerin, und Ludolff,
seinem Voigt von Braun-
schweig Küßien, die Stadt
Mecklenburg aber Heinrich
von Schacke, der aus Flandern
gebürtig war, die andern
Lande theilete er gleichfals
unter seinen Rittern und
Knechten aus, davon annoch
viele Geschlechte alhie ver-
handen sind; Den Bischoff
Bermo setzte Er zu Mecklen-
burg ein, und schenckte dem
Stifft 300 Hueffen Landes, im-

Saltwedel, denen Wenden
Einhalt zu thun. Nicolotus
verbrante und zerstörete
die Stadt, und zog nach dem
Schloße Plau. Da sprach Er
Männer und Weiber auf,
Ihm in der Noht zu helffen,
desgleichen zog den Feinden
Guntelin zu hülffe. Allein
der König begegnete ihm
unterweges, schlug ihn in
die Flucht, belagerte Malchau
und Cüßin, und schickte alle
Sachsen, die er fand, mit einem
freyen Geleite über die Elbe.
Der Zeit ließ der Löw des Königs Bruder

vor Malchau an einem Großen
Baum erhänken. Pribislaus
entwischte darauf zu den
Fürsten nach Pommern, wel-
chen der Löw mit seinem Volke,
aus Märckern, Hollsteinern,
und Dähnen bestehend, heftig
verfolgete, wie nun Hein-
rich der Löw der Zeit eben
bey seinem Speißwagen Mit-
tag hielte, und sich nichts ar-
ges befahrte, überfiel ihn
der König unversehens, und
hätte ihn bey nahe selbst, nebst
seinen Waffen weggeschnappet.

Kurtz

Kurtz darnach ward Graff
Adolph zusambt vielen von
Adel im Treffen von denen
Wenden erschlagen: Und Gun-
tel vermochte mit 300. Roß
nichts gegen sie auszurich-
ten. Wannenhero der Löw
selbst mit Heerskrafft wieder
kam, und in einem hart-
näckigten Gefechte 2500.
Wenden erlegte, und König
Pribislaum zwang, wie-
derum nach Pommern zu dem
Fürsten Casimir und Bogis-
laum zu entfliehen, die ihn

und ein Unglück folgte dem
andern auf dem Fuße:
„Kein Unglück allein vorwar
mir glaubet,
„Wann einer Zwagt, gar
selten geschicht
„Daß der nächste auch
flöncket nicht.
Denn Marggraff Albrecht
der Bayer, bediente sich
der Gelegenheit, zog über
die Elbe, und nam das
Brandenburger und Havel
land ein, welches auff
diese Ahrt zuerst an die
Marggraffen kommen

und zum Gedächtnis die Neüe
Marck genennet wird. Die
Wenden wurden nicht darin
geduldet, sondern aus Flan-
dern, Jülich, Holland, Engern
und Bergen mit großen
Kosten Leüte verschrieben,
das Land zu bauen und ein-
zunehmen, wie auch noch aus
deren Nahmen erscheinet.

Cap: 37.

Wie Pribislaus ein Theil
seines Reiches wieder bekam,
und wie der Löw Graff
Bernhard von Anhalt das
Land Ratzeburg, so bey Kayser

Frie-

Friederichs Zeiten ein Für-
stenthum worden, Graff
Adolphen Hollstein, und
Guntelino Zwerin ver-
liehen.

Hertzog Heinrich der Löw,
richtete nun von denen er-
oberten Landen des Königes,
der Kirche zu Gucht neue Stiff-
ter auff, eins zu Zwerin,
und das andere zu Ratze-
burg, und musten dafür
die Bischöffe ihn vor ihren
Lehn-Herrn erkennen.
Dem Könige aber gab er
Rostock und Werle, alwo

Er Residiren solte, und Bern,
hard von Anhalt, Ratzeburg,
welches Kayser Friederich
zum Fürstenthum machte,
Graff Adolph bekam Holl,
stein, und Guntelin Zwerin,
unter den Nahmen einer
Graffschafft. Der Löwstund
der Zeit auf den Gipffel
seiner Glückseeligkeit, und
unterließ nicht aus Hoch,
mucht die Thüringer, Märcker
auch Cölln und Friesland
anzufechten, ja Er war
von dem Kayser Friederich
selbst

selbst, vor Mayland nicht zu be-
wegen, ungeachtet der Kay-
ser ihm viel Gold und Silbers
boht, ihm auch gar zu Fuße
fiel, und baht, ihn nicht zu
verlaßen; sondern zog den-
noch ohne seinen Danck von
dannen: Derowegen ward
er billig in die Reichs-Acht
erklähret, und drey gantzer
Jahr aus dem Reiche vertrie-
ben.

„Auff Erden Wertlich ist verwor
„Nymandt über Kayserlich Krön
„Gottes Stadt er treit gar schön
„Den sullen billig in Ehren halten
„Alle Welt, beyde jung und Alten.

Cap: 38.

Wie Pribislaus mit seines bruders Vratislai Sohne Nicoloto Christen worden und das Reich wieder bekommen.

Der zu Würtzburg in die Acht erklährte Löw entwich in Engelland, und Pribislaus hatte des Königes in Norwegen Tochter, Woisclavam zur Gemahlin, welche ihren Herrn zu Christo bekehrte, der nebst seinem Vetter, von dem Bischoffe von Aldenburg, Gerold auch würcklich sich tauffen ließ,

wor-

worauf der König zu Mecklen-
burg das alles bestättigte
was der Löw ehedem dem
Stiffte verliehen hatte. Der
Titul zeigt an, daß Er sich
der Zeit noch einen König
der Obetriten, Rüßiner, Cir-
cipaner, und aller Wenden
geschrieben habe.

Cap: 39.

Von der Könige Pribislai und Nicoloti merck-lichen Thaten.

Nicht weit von Rostock an
der See stand der Zeit ein

Abgott, welchen die Könige
niederreißen, und dafür
ein Closter, anjetzt Dobbran
genandt, wieder Aufbauen
ließen. Die Fürsten haben
alda noch ins gemein ihre
begräbnis. Der König
Nicolotus bauete nicht we-
niger zu Rostock ein der
zeit vestes Schloß, welches
"noch jetzt die Kirche zu St:
"Petri ist; und Herr Berno von
Amelungesborn bezog zur
selben Zeit das neüerbauete
Closter, welcher von dem Könige
mit

mit vieler Ehr empfangen
ward, und dem Closter vielen
Reichthum zu wege brachte.

Cap: 40.

Wie die Könige und Bischöfe der Lehnpflicht des Löwen entlediget worden.

Kayser Friederich klagte auf
dem Reichs-Tag zu Würtzburg
vor allen Fürsten Hertzog Hein-
rich den Löwen an, daß ihn
derselbe in Welsch-Land in
Stiche, und verlaßen hatte,
derhalben wurden durch die
Acht alle seine Lehn Leüte ihrer

Treü und Pflicht entbunden.

Cap: 41.

Wie ein Schäffer zu Dobbran das Heylige Sacrament verbirgt.

Alß das Land war Christlich worden, und ein Schäffer das Evangelium predigen gehöret hatte: Ich bin ein gutter Hirt. gericht derselbe auf die Gedancken, daß er ihm auch helffen, und seine Herde für den Grimm der Wölffe bewahren würde.

Daher

daher verbarg er das Sa-
crament in seinem Stab,
und trug solches zur Stund
etliche mahl ünn seine Schaaffe
herüm, und blieb auch würck-
lich im gantzen Jahr von allen
Schaden der Wölffe entfreyet.
Seiner Frauen hatte er es auf-
zuheben geben, die es in ihrem
Bettlein verborgen. Alß nun
aber eine Arme Frau die Schäf-
ferin der Zeit so lange fle-
hentlich bahtt, bis sie selbige
zu sich im Hause an- und auf-
genommen, erblickte diese
nicht ohne grauen in dem Bette

war der Stab gerecht, und muste
sie ihn endlich wieder ins Stroh
verbergen. Gleich wie sich
nun selten zwey Weiber in
einem Hause lange vertra-
gen können: Also ging es auch
alhie, wovon Marschallus
urtheilet

„Selten zwey Weiber in einem
Hauß
„Nicht Leben wie die Katze und
Mauß;
„Kiessen ist ihnen angebohren
„Unter den Weibern erwuchs
ein Zorn.

denn diese Weiber haderten
ihrer Gewohnheit nach, mit
einander, die Schäfferin schlug

die frembde Frau, diese lief
zum Voigt, und baht ihn, daß
er kommen möchte, ein seltsah-
mes Ding zu sehen. Der Voigt
folgte ihr, nebst etlichen Mönchen,
und fand den Stab unter dem
Stroh mit Freüden, voll rohten
Blüthe: Dieserwegen erhub
sich darnach gen Dobbran
eine große Wallfahrt aus
frembden Ländern, und das
Closter befand sich dabey nicht
übel.

Cap: 42.

Wie Königs Pribislaus mit dem Löwen von Saßen gen Jeru

Jerusalem gezogen, und
wie er und sein Bruder
sturben, die gefährten
sind gewesen: Cunrad
Bischoff zu Lübeck, Hein-
rich, Abt von Braunschweig,
Bartholdt, Abt von Lüneburg
Guntelin, Graff zu Schwerin.
Sifried, Graff von Blanken-
berg, viel Adels, auch
Marckgraff Friedrich von
Subach pp. Der Bischoff
starb in Zypern.

Da der Löw Drey Jahr bey
seinem Schwieger in Engelland
zugebracht hatte, nam er ihm
vor, nebst dem Könige Pribisla

der ihm nach vielen Kriegen
sehr Wehrt, und gleichfals
auch entschlossen war, das Heyl.
Grab zu besuchen, nach Jeru-
salem zu reisen. Sie zogen
auch würcklich mit 1000 Mann
dahin, alwo der Heydnische
Soldan ihre Kenntnis begehrte,
sie zu sich baht, und ihnen 1000
Pferde Türcken und Stätzen,
auch 5 Elephanten gab, womit
sie Ehrenvoll zu Hause wie-
der kahmen. Damahls ward
dem Könige Pribisla ein
Printz, Heinrich, mit dem Nahmen
Bur-

burwin gebohren, und nicht
lange darnach, da die
Fürsten von Sachßen ein
Ritterspiel zu Lüneburg
hielten, stürtzete in einem
stechen der König den Halß
ab. Er ward auf dem
Berge alda begraben, die
Mönche zu Dobbran aber
holten die Gebeine gen
Dobbran, weil er Ihrem
Closter merklich Guths ge-
than hatte.
Nach Pribislai Tode fielen
die Wenden wieder von Christo

ab, beraubten und zerstör-
ten fast Dobbran, schlugen
der Mönche eine Große Menge
todt, das Closter muste 7 Jahr
wüste liegen, und die Wenden
setzten ihre Götzen an die
heylige stat. Wannenhero
Nicolotus denen Aufrührern
zu wehren schleünig sein
Volck an der Peen versam-
lete, von jenen aber nach
Rostock gejaget, und bald
darauf nebst 80 der Seinen
darüber erschlagen ward.
Er liegt bey seinem Bruder
und

und Ehegemahlin begraben,
alwo er von den Fürsten
Jeremar, aus Rügen, und
Bratisla aus Pommern,
auch andern Herren mehr,
zur Erden bestättiget, das
Closter hernach wieder er-
bauet, und die Wenden von
neüen zum Christlichen Glau-
ben bekehret worden, wor-
in Sie nach der Zeit bestän-
dig verharret.

Cap: 43.

Vom Herrn Heinrich Burwin dem Alten, Pribislai Sohne.

nach einen andern Ohrt verlegte
und es Neu Closter nennen ließ.
Endlich starb der Löbliche Fürst
nach vielen rühmlichen Wärcken,
und ward bey den Seinen
begraben.

Cap: 44.

Wie Heinrich Burwins Söhne Heinrich Burwin Jun: und Nicolotus das Reich theilten.

Diese beyde Herren theilten
das Land, wovon Mecklenburg
Nicoloto zufiel, dieser starb
bald darauf, und ward zu
Gadibus begraben, Heinrich

aber erhielte Werla, und
was dazu gehörete. Er
heyrachtete des Königes zu
Schweden Tochter, Sophiam,
mit welcher er 6 Kinder,
worunter zwo Fräulein
waren, erzeüget. Er hat
" das Stifft zu Güstrau auff-
" gerichtet, und S. Coccilia woll
begabet, alwo er auch im
Tempel beerdiget worden.
Am Tage dieser Heiligen
ließen sich erst die Wenden
tauffen, die auch seit dem be-
ständig der Christlichen Lehre
angehangen. Die Königin
liegt

liegt zu Dobbran begraben.

Cap: 45.

Wie Johannes, Nicolotus Burwin und Pribislaus der Fräulein Nahmen sind vergessen, das Land theilten und das Land Rostock den Fürstl. Titul erhalten.

Johannes der Älteste Kriegte Mecklenburg, Burwin Rostock, Nicolot Güstrau, und Pribislaus zu seinem Theil Parchim und Reichenberg. Dieser Pribislaus war ein wunderlicher Herr, er fiel von dem Glauben ab, und

des Fürsten von Pommern,
Mistevoi Tochter, verkauffte
bald hernach auch seine eintzige
Stadt Sternberg seinem
Bruder, dem sie sonderlich
woll gefiel, und begab
sich gen Bellegard seiner
Gemahlin Mitgifft, und starb
alda in Pommern ohne Leibes
Erben.

Cap: 46.

Von Herrn Johann zu
Mecklenburg, dessen Zweyen
an Zwene Könige ver-
mählten Schwestern, und
von seinen Kindern, Heinrich

Niclas, Herman, Albrecht und Johann.

Herr Johann ward von seinem Herrn Vater, in der Jugend nach Paris in Frankreich zu studiren verschicket, alwo Er mit besondern Fleiß 22 Jahr blieb, auch der Heyl. Schrifft Doctor ward. Es studirten auch damahls nebst ihm alda ein König von Marsilien, und ein König von Zypern, deren jeglichen einem er eine von seinen beyden Schwestern gab, von welchen zwene Cardinäle kommen,

der

der eine von Neapolis aus
Zypern gebohren, und der
andere war S. Lucas zu
Maßilien.
Johannes hat hinwieder
durch Hülffe dieser seiner
Freünde, Ludgardt von
Heimeberg aus Franken
zur Gemahlin erhalten,
welcher Er nach Fränckischer
Ahrt die Neuburg, um da-
selbst zu wohnen, auf einem
Berge erbauet, und mit
derselben erzeüget hat,
Heinrich zu Mecklenburg
Niclas, der Thumherr zu

Magdeburg und Hamburg
auch Probst zu Schwerin;
Hermann, mit dem Zunahmen
Popo, war Probst zu Lübeck,
nahm darnach den Orden
der Creütz-Herren an, und
zog in Preüßen; Albrecht
vermählte sich mit der Toch-
ter Herrn Nicoloti von Wer-
la, und Johann mit einer
Gräfin von Ravensperg,
ungeachtet er in der Jugend
war geistlich geworden. Er
liegt zu Gadibus begraben,
und sein Land fiel an Mecklen-
burg zurücke, denn nach seinem

Ab-

Absterben lebte sein Sohn
Johann auch nicht lange, die-
ser heyrachtete Wißlay
von Pommern Tochter Helena
und ertranck, da er über
See nach Pöel reisen wolte,
in einem Sturm, nebst vie-
len seiner Leüte, von wel-
chen der Jäger, Juba, ver-
mittelst zweyer Ewinde,
an deren Stricken er sich hiel-
te, und die ihn überschwem-
meten, allein salviret
worden. Der Fürst ward
todt gefunden, und bey den
Observanten zu Wißmar
begraben. Er hinterließ

eine Tochter Lutgard, die 3.
Grafen nach einander
verlobet ward, der erste
war Gerardt von der Höye
der Zweite Adolph von Holl-
stein, und der Dritte Gün-
ther von Lindow.
Der alte Johannes wohnete
zu Gadibus, und zog mit
seinem Sohne heimlich dar-
nach vor Riga, die Heyden
zu bekehren, er starb dar-
auf, und ward zu Gadebusch
begraben, eine Tochter
hinterlassend: Also kam
das Land Gadebusch an Heinrich

den

den Löwen von Mecklenburg
welcher den Töchtern Geldt
davor, und die Freyheit gab
nach ihrer Willkühr sich zu
verehligen.

Cap: 47

Von Herrn Heinrich zu Mecklenburg, Johannis Sen: Sohne, und Vatern Heinrichs des Löwen.

Heinrich, Johannis Sohn
folgte seinem Herrn Vater
und war demselben in Liefft-
land, alwo er die Heyden
zum Christlichen Glauben
bringen halff, gebohren

worden. Er lernete alda das
Krieges Handwerck mit gros-
sen Ruhm, und ließ Ihm Bar-
nyms von Pommern Tochter,
Anastasiam ehelich bey-
legen, die über die maßen
holdseelig, und zimlich reich
gewesen, ihm auch Lutgard
Heinrich den Löwen, und
Johannem gebohren hat.

Cap: 48.

Wie Herr Heinrich nach
Jerusalem gezogen, und
bey dem Sultan 26 Jahr
gefangen geblieben, deßen
Sohn Heinrich der Löw, da

er

er weg zog, 3 Jahr alt gewesen.

Bey Herrn Heinrichs Zeiten ward Groß Armenien, und andere Länder von dem Sultan sehr geängstiget, indem derselbe solche verwüstete, und die Christen allenthalben mit Feuer und Schwerdt verfolgete. Daher zog denenselben König Ludewig von Franckreich nebst seinen beyden Söhnen, auch der König von Navarra zu Hülffe. Als aber daselbst eine Pestilentz entstand, starb der junge Printz von Franckreich, und

übrigen Gefährten, nur
allein nebst einem Knecht
Martin Bleier genandt, durch
die Unglaubigen erst gen
Damasco, hernach weiter
nach Alcair gefangen weg
geführet, und daselbst in ein
hartes Gefängnis geworffen,
weil nun den Heyden der Chri-
sten Überfall sehr verdroß,
so wurden auch die Gefangene
nicht zum besten gehalten,
sondern Hunger und Kummer
war ihr täglich brodt, jedoch
der Knecht lernete nach Heyd-
nischer Ahrt weben, und von
dem Verdienst schafften sie sich

beyde Speise und Kleidung.
Da seine Gemahlin hievon
Nachricht erhalten, that sie
ungemein Kläglich, sie rieff
dem Kayser um Hülffe an,
sie begehrte von dem gan-
tzen Reiche Vorschrifft; sie
war bereit ihrem Herrn sein
Leben zu erhalten, alle ihre
Kleinodt herzugeben, und
schickete Briefe und Geschencke
an den Sultan, aber vergeb-
lich; weil sein H. Vater in
Liefland Krieg geführet
hatte, und man ihn als aus
Königlichen Stamm entsprossen,
reicher schätzte. Darüber

ward

ward im 25. Jahr seiner Gefan-
genschafft der 3te Sultan er-
wehlet, und Heinrich in so langem
Elend an Farbe und Gemüthe
mehr und mehr verändert.
Allein was geschah? Der
Neüe Sultan besuchte ihn in
der Christ-Nacht heimlich und
frug: Ob Er nicht einmahl
wieder Heimzukehren Lust
hätte. Heinrich antwortete
Er wünsche in seinem Elende
zu sterben, denn vieleicht
hätte seine Gemahlin, ihn
für Todt achtend, schon wieder
geheyrahtet, und wenn Er
zu Hause käme würde ihn

N.

der Zeit als Büchsen-Meister ge-
dienet, nachhin zu den Feinden
übergangen, und endlich
durch seine Tapfferkeit ge-
genwärtigen hohen Stand
erworben hätte.
Der Sultan ließ darauff
seine Rähte und den Raht
der Stadt Alcair zusam-
men fodern, und verlangte
wie jederzeit gebräuchlich
bey Erwehlung eines Neuen
Sultans, daß alle Gefangene
Loos gelassen werden solten:
Solches geschach, nur daß Sie
Heinrichen nicht entledigen wolten

Er hätte dann, seinem Stande
gemäß, sich hoch gelöset, oder
die Christliche Könige zum
Frieden beweget. Allein der
Sultan ergrimmte, ließ ihn
aus dem Gefängniß holen,
beschenckte ihn mit herrlichen
Kleidern und Gelde, und ließ
ihn ohne Verzug mit einem
ohne das segelfertigem Schiffe
nach Acaron überführen.
Daselbst hatte Er 2000 fl in
Wechsel stehen, welche aber
von dem schalckhafften Kauffmann
abgeläugnet wurden: Doch
schickte er ihm ein Schiffs-Gefäß,
worin Heinrich wieder von
neuen

Wase, welcher sein Nahme be-
kant war, glücklich anlan-
gete, daselbst freündlich und
mit Trähnen empfangen,
reichlich nach überstandenen
Elende wieder erquicket
ward, und darauf mit
Vorschrifft von derselben
an ihre Schwester, seine Wase,
gen Maßilien weiter ab-
schiffete, derselben verur-
sachte er nun zugleich Freüde
und Leid; Sie begabte ihn, und
ließ ihn aus ihrem Reiche nach
Franken-Land gen Henneberg,

und

und die von Henneberg, mit
einer starcken Reüterey wei-
ter nach Magdeburg begleiten.
Da er alda ankommen war,
erhielte sein Sohn, Heinrich
der Löw die erste Nachricht
von seines Vatern Ankunfft,
als er eben Krieg führte
und Glasin, unsern Neüen-
Closter belagert hielte.
Er verließ dannenhero sein
Heer, und brachte seiner
Mutter zu Wißmar die frohe
Bottschafft von seines Vaters
Erlösung. Diese, weil Sie
bereits zwey mahl betro-

und erkante bey Vichel ihren
Herren, welchen Sie mit vielen
Trähnen, und unbeschreiblichen
Freüden in ihre Arme schloß.
Er gab darauf seinem Sohne
den Raht, wie er Glasin
gewinnen solte. Er verjag-
te darauf alle Straßen-
Räuber, welche die Reisende
ausplünderten. Der Löw
geleitete seinen Herrn Vater
gen Wißmar, alwo der-
selbe von dem Raht, der
Clerisey und seiner Ritter-
schafft herrlich empfangen,
das Te Deum von allen Schülern

intoniret, und der Kirchen
Unser lieben Frauen daselbst
von ihm ein Stück des Heyl:
Creützes verehret ward.
Er lebte annoch einige Zeit
im höchsten Glücke, und liegt
zu Dobbran begraben. Er
hatte eine Heydnische Jungfer
mit sich gebracht, die er ins
Closter zu Rhena that, und
mit dem Hoff Parpart be-
schenckte.

Cap: 49.

Von seinen Kindern Johann, Heinrich und Lutgardt.

Alß Heinrich gefangen war
führ-

führten auf ihrer Frau Mutter
befehl, Heinrich und Johann
das Regiment in brüderlicher
Einigkeit, der Alte Johann
zu Gadebusch aber incommo-
dirte in seines Vetters Ab-
wesen dessen Kinder mit
Rauben nicht wenig, und be-
gehrte derselben Vormund
zu seyn. Die Fürstin zog
mit ihren Söhnen nach Ratze-
burg zu ihrer Schwester Ge-
mahl, den Fürsten von Sachsen,
sich dessen Rahts zu bedienen,
da sie aber nach Rehna zurück

frischte auch die Bürger also
an, daß Sie den Feind mit Hin-
terlaßung vieler Todten
abtrieben. Wißmar und
Rostock folgten darauff,
und brachten ihn, eh ers sich
versah, dergestalt ins Ge-
drenge, daß Ihm, wieder-
um anzubeißen die Lust
verging, und sein unge-
rechtes Vorhaben ihm theüer
zustehen kam.

Cap: 50.

Von des Löwen Dreyen Gemahlinnen.

Heinrich der Löw von Me-

Klenburg war Weiß und Un-
verzagt, und ward drey-
mahl vermählt, erstlich
mit Beatrix, Marckgraffen
Albrechts Tochter, welche ihm
das Land Stargard zubrachte
aber jung starb, und bey Ih-
ren Kindern zu Wißmar
begraben liegt, eine da-
von hieß Mechtild, und war
an Otten, Hertzogen zu Lüne-
burg verehliget. Hernach
mit der schönen Wittwen
des Land-Graffen zu Thüringen
Frau Anna, des theuren
Hertzogs Ludolffs von Sachsen

Schwester, von welcher geboh-
ren Heinrich, der in der Ju-
gend starb, Albrecht und Jo-
hann, vortreffliche Herren.
Auch Anna und Agnes. Diese
Gemahlin entschlieff und ward
zur Wißmar zur Erden bestät-
tiget. Und letztlich mit
Frau Agnes, des Fürsten
Wislai zu Rügen Gemahlin,
einer gebohrnen von Lindow
derselben gab Er Stern-
berg inne.

Cap: 51.

Wie der Löw denen Fürsten
die bey seines Vaters Ge-

fangenschafft seine Lande
Theilen wolten, durch
Gottes hülffe angesiegt.

Die benachbahrten Fürsten
gedachten bey der Gefangen-
schafft seines Herrn Vaters
dem Jungen Heinrich Grevis-
mühlen und Gadibus abzu-
drengen, worüber seine
Frau Mutter zwar heftig
erschrack, jedoch die Hände
nicht sincken ließ, sondern
sie boht ihren Adel auf, nahm
ihren Printzen mit zu Felde,
und zog dem Feinde muh-
tigst entgegen. Sie führte
den

Heyl. Franciscum in ihrer fahne,
dem zu Ehren Sie erst in Wiß-
mar ein Closter erbauet
hatte, und der Herr gab ihr
unter diesem General einen
herrlichen Sieg über ihre Fein-
de, gestalt Sie derselben
viele gefangen nahm, genug
Pferde erbeütete, und ihrer
Feinde Harnisch austheilete

Cap: 52.

Wie Heinrich den Nahmen des Löwen überkommen.

Die Teütschen nennen aus
Uhralter Gewohnheit unter
Ihnen den, der durch Tapffer-

keit, vernunfft, oder sonst durch
andere Tugenden ein Held ist,
einen Löwen, wie die Griechen
Herculem. In Heinrichs
Jugend bewarb sich Hertzog
Albrecht von Oesterreich um
die Kayserliche Krohne, dem-
selben widersetzte sich zur
Stund Graff Adolff von Nassau,
welcher seine Freunde und
Bundsverwandten auffbot,
und Albertum, dem auch
einige Fürsten zu Hülffe zogen,
in Böhmen aufsuchte, dieser hat-
te an die Marggrafen um Suc-
curs und frembde Mannschafft ge-

geschrieben, wovon Sie Hein-
richen benachrichtigten, und
mit ihm eins wurden, daß
Er ihnen 400 Pferde zuführete
davor Sie ihm die Marck, auch-
weil Sie mit ihrem Bischoffe
zerfallen waren, ohne Arge-
list versprachen, daß Er solchen
Zwist beylegen solte. Solcher
beystand gefiel den Kayser
woll, und der Feind nahete
sich ihm von allen Orten, daß
er zurück zu fliehen, und
besser ins Land Böhmen zu
rücken sich genöhtiget fand.

Heinrich aber hielte zu fliehen
für eine Schande, da man noch
kein feindl. Pferd, geschweige
denn einen Feind gesehen hatte,
dahero er auch, wie die an-
dern Herren thaten, so in des
Kaysers Sold stunden, demselben
tiefster ins Land nicht folgen
wolte, sondern auf seine
Gefahr unbeweglich stehen
blieb, des Feindes erwartend,
bis auf den dritten Tag, da
der Feind unterweges sich
lagerte, und nicht einmahl
den Böhmer Wald erreichet
hatte

hatte, Er folgte darauff
allererst dem Kayser nach,
der dieses jungen Herrn Hertz-
hafftigkeit, und den durch
dessen Harren erhaltenen
Vortheil hochpriese, ihn
einen Löwen nandte, und
mit 1000. Schock Böhmischer
Groschen, sind nun 3000 fl
außer seinen Sold beschenckte.
Also kam er Reich wieder
zu Hause, bezahlte das Land-
Stargard, und vertrug
die Marckgraffen mit
ihren Bischöffen.

Cap: 53.

Wie seine Schwester Lutgard von ihrem Herrn, einen Pohlen erwürget worden.

Ehe sein Herr Vater zum Heyl. Grabe reisete, hatte derselbe seine Tochter dem Hertzogen aus Pohlen verehliget. Dieses Herrn Mutter aber, ein altes Weib, trieb mit ihrem Sohne Schande, und bewegte ihn durch List dahin, daß er seine Gemahlin, die eben gebeichtet hatte, und da er ihr ruffen ließ, gehor-

Hofsahmst erschien, und ihrer Gewohnheit nach, ihren Gemahl ümarmete, erstach, und durch einen Diener mit einer Handquel, folgends erdroßeln ließ. Sie liegt zu Kalisch begraben, und ihr Gebein wird vor Heylig gehalten.

Cap: 54.

Wie zu einem von König Ehrich zu Dannemarck nach Rostock ausgeschriebenen Turnier, welches der grösten eins in

Teütschland gewesen, der
König Ehrich, die Hertzogen
von Braunschweig und
Sachsen, Marggrafft Wall-
demer, die Hertzogen von
Pommern, die Graffen
von Schwerin, und Hollstein,
der Löw, der Graff von
Lindow, und viel Adels
erschienen.

Es ist eine Adeliche Tugendt
die Untugend nicht unge-
strafft zu laßen, so die Alten
haben in Übung gehabt. Zu
dem Ende wurden Ritter-
Spiel angerichtet, und der
Adel

Adel erschien sonder Zahl,
um Ruhm und Ehr zu er-
jagen. Die Ritter von der
Runden Tafel, wurden son-
derlich estimiret, der Grael
erfuhr alle Dinge, und wie
Marschall singet:

„Doldet nicht beruchten Schilt;
„Ich weiß nicht, wie es wird
so wilt:
„Wer besser kan und mehr
vermack,
„Der steckt den andern in
den Sack.

Der König Ehrich zu Danne-
marck folgte der alten Tugend,

sang mit der Geige, wovon
Niedart nicht ferne war. Man
stund endlich auf zu tantzen,
ein jeder jauchzete unver-
drossen, und damit hatte
der Actus ein Ende. Sie wol-
ten des Adlers Federn unter
sich theilen, und damit ihre
Hüte schmücken.

Cap: 55.

Wie der Löw seine Tochter
ausgab, mit dem Könige
Ehrich, und andern Fürsten
Wißmar belagerte,
da sie von der Hochzeit zogen,
mit 18 Hehr-Fahnen.

Der Löw von Mecklenburg gab
seine Tochter, Mechtild dem
Hertzoge Otten zu Lüne-
burg, und ersuchte den Rath
zu Wißmar, in der Stadt
die Hochzeit zu halten.
Solches aber ward gewe-
gert: daher ließ er solchen
Ungehorsahm zu straffen,
nach volbrachtem Beylager
das Volck von Sternberg
anmarchiren, und Wiß-
mar belagern, er bauete
2. feste Block-häuser, schnitt
ihr dadurch die Zufuhr
ab, that ihr Großen Schaden

Herrn Nicoloti von Werla
mit dem Löwen, bließ Tapf-
fer in die Büchse, gab ihm
frey willig Zoll und die
Voigtey, auch die Mühlen
in der Stadt, und schwur
den Eyd der Treü. Also
ward die Stadt erhalten
und von der Zerstöhrung
befreyet.

Cap: 56.

Wie König Ehrich, Rostock
belagert, in seinem
Abwesen die Belagerung
dem Löwen aufgetra-
gen, und wie Rostock

sich vor Rostock, und führte
ein Block-Hauß auf. In der
Stadt regierte die Uneinig-
keit: Einige wolten sich dem
Herrn von Werla übergeben,
und dem Könige den Kauff
aufsagen; die vernünfftig-
sten aber wolten nicht wie-
der ihren Eyd handeln. Je-
dennoch zogen die Rostocker
aus, hielten ein Treffen
mit dem Löwen, und schlu-
gen, verbrandten, und er-
säufften seine Soldaten, daß
auch der König selbst ihm zu
Helffen kommen muste. War-
ne-

erhaltene Bottschafft aus dem
Lager heim. Der Jüdländi-
sche Adel hätte sich heimlich
verschworen, den König in
der Stille aus dem Wege
zu räumen, und zu dem
Ende ihrer aller Nahmen,
der länge nach, in einem Woll
versiegelten Briefe ver-
zeichnet, solchen auch woll-
bedächtlich dem Hertzog Ehrich
aus Laland zu handen ge-
stellet. Wie aber bald
darauf dieser Fürst ver-
starb, und der König deßen

Wittwe, so bey ihm sonderlich
in Gnaden stand, schrifftlich er-
suchte, ihm ein Kind zur Tauffe
zu halten, suchte Sie nach einem
Geschencke, und fand eben diesen
Brieff mit vielen Siegeln,
welchen Sie ihrem Pachten schenck-
te. Der König empfing den
Großen und mit so vielen
Siegeln bedruckten Brieff, in
Meinung, daß vielleicht eine
Stadt darin verschrieben
sey, so sie ihm schencken wolte;
er fand aber darin gar
was anders. Derowegen
schrieb Er sogleich dem Löwen

zu

zu, daß er mit einem Heer
zu ihm stoßen möchte, und
straffete darauf die Con-
spiranten nach verdienst.
Dem Löwen aber gab Er für
seinen Dienst Rostock, und
was dazu gehörte. Die
Gemeinen Bürger klagten
darauff bey ihm über
Hinrich Rungen, der sie un-
gemein beschwerete. Er be-
randte mit Wagen die Thore,
und nam die Stadt durch
List ein. Nach vielen Jam-
mer und Noht machte er
frieden in der Stadt, und

mit Marggraff Baldomar
das Unglück abzuwenden
so aus dem Streit zwischen
bayern und Östereich,
des Kayserthums wegen zu
befahren.

Cap: 57.

Von dem Kriege Königs
Ehrichs zu Dannemarck
gegen den Marggraffen
Baldomar, wegen des
Löwen vermählung mit
der verwittweten Land-
Gräffin aus Thüringen,
Anna, Hertzogs Rudolffs
von Sachsen Schwester

Die Strahlsunder gerichten
nach der Zeit mit denen von
Rügen im Krieg. Der Marg-
graff Baldomar fochte vor
die vom Sunde. Heinrich
der Löw aber nam Sold
von den Rügern, ungleichen
auch König Ehrich, auch Ehrich
von Sachsen Zog Wißlaw
dem Rüger Fürsten zu, wo-
bey der Marggraff den
Kürtzern Zog, und darüber
auf den Löwen sehr ergrim-
te. Er verlangte von ihm
Stargard wieder, und be-

la-

lagerte in der Geschwindig-
keit mit 7000 Mann Fürsten-
Hage und Waldeck, nicht sonder
großen Verlust, denn bey
2000 Mann, worunter die
besten von Adel wurden auf
Wagen geladen, und davon
geführet, dem ungeachtet
beranten die Märcker wei-
ter Neüen Brandenburg und
Stargard. Der Marckgraff
schlug der Zeit viele Neüen Rit-
ter, wovon die von Bran-
denburg aber mit einmahl
30. gefangen nahmen,
worauf Er sich eylich nach

fürstenser zurück zog; Die
von Stargardt versteckten
auch einige zu Roß, und hoben
60 von den Rittern auff.
Endlich kam der Löw selbst
und hatte bey sich Graff
Heinrich von Schwerin, und
den Graffen Gerard von
Hollstein. Gleich wie man
nun im Treffen seine Ord-
nung halten und den Feind
nicht gering schätzen soll: Also
ward Graff Heinrich von
Schwerin, da er neben den
andern verstreüt zog, von
Herrn Johann zu Werla,

der

da von den Hütern darin, im
Stroh Feüer auß kam, wann nicht
ein starcker Mann mit seinen Rü-
cken die Thür zersprenget, und ihn
also solcher gestalt gerettet hätte.
Er muste sich mit 10000. Marck lösen,
und Malchau zu Pfande laßen,
daß er Zeit Lebens dem Löwen helf-
fen wolte.

Dieser fuhr nun fort und ge-
wann Strokerchen, imgleichen Lüebes
an der Elbe. Der Marckgraff hin-
gegen gedachte mit 94. der Seinen
durch List Stargardt zu überrum-
peln, allein der Hauptmann Hin-
rich

rich von Moltzan hatte davon
Kundschafft und fing zwischen
Quastenberg und Devitze mit
List 62. derselben, ungeachtet
er selbst nur 30. Mann starck
war. Weiter eroberte der
Löw im Sommer noch Meyen-
borg, dazu

Cap: 58.

Wie der Marckgraff sich zu rächen vermeinet.

Der Marckgraff hörte solche Zei-
tung ungerne, und bewarb sich
weit und breit um Hülffe, Meis-
sen, Thüringen, Heßen, Hartz,

Pommern

Pommern, ja die Dähnen und Pohlen, auch Rudolph von Sachsen thaten ihr äußerstes den Löwen zu zwacken, welcher den König Erich, die Graffen von Holstein, Gerard und Johann, weiter Graff Heinrich von Schwerin, auch Graff Niclas von Wittenberg auff seiner Seiten hatte. Herr Johann von Werla war Hauptmann, und gedachte noch an seiner verhaßten Gefangenschafft, der Streit geschahe nahe bey Gransoy. bey Stulendorp wurden die Märcker in die Flucht gejaget, die Mecklenburger hatten zwar dabey viele Todten,

aber

aber auch viele Gefangene einge-
bracht; Acht Graffen, worunter
Wernigerode und Mansfeldt, ge-
riethen ihnen in die Hände, Glenborg
muste sich mit Gelde lösen; Der
Marckgraff wäre gar bald selbst
gefangen worden, indem ihm ei-
ner unter das Roß, und den Helm
vom Kopff schlug, doch die Seinen
ritten erlegt herbey, der Graff von Mans-
feld halff ihn wieder auff ein
Pferd, und fiel selbst darüber von
seinem Roß zur Erden. Der Löw
ging auch nicht leer auß, denn
ein grimmiger Bauer gab ihm mit
der Axt einen Schlag auff dem Helm, daß
ihm

ihm eine gute Weile hören und
Sehen verging, er verlohr auch Hr.
Johann von Holstein, Königs Erichs
zu Dännemarck Bruder. Wor-
auff der siegende Löw, bey dem Bü-
chen Holtze die Beüte außgethei-
let, und im Herbst dem Marck Gra-
fen unter diesen Bedingungen frie-
de zugestanden, daß er von neüen
Stargard ihm zustellen, und ein je-
der was er gewonnen, und also
der Löwe Bredenhagen behalten solte.

Cap: 59.

Wie der Löw nach dem Streit auff seinem Hoff zu Wiß-mar Hoff gehalten.

In

In dem nechsten Sommer dar-
nach erschienen auff des Löwen
Einladen, König Baldomar von
Dannemarck, Hertzog Johann
von Sachsen, die Graffen Gerhard
und Johann von Holstein, Zwe-
ne Herren von Werla, auch
die Graffen von Wittenberg und
Schwerin. Er verglich der Zeit Kö-
nig Baldomar mit König Erich,
und hatte überdem noch viele
Herren und Bischöffe eingeladen,
welche alle auff seine Kosten
herlich sind tractiret worden.
Marschalck schreibt:
„Er hatte viel Adels und Bi-
schöff

" schöff geladen,
" Sie lebten im Sauß, was an
ihren Schaden.

Cap: 60.

Wie der Löw mit Graff Gerhard ins Ditmarsche zog.

Uber die Elbe in Holstein liegt das bekandte Ditmarsche, welches mit vielen Graben umpfangen, worüber die Einwohner mit Stangen springen, und nicht viel Dampfs vertragen können: Diese bekriegte darüm Graff Gerhard, und der Löw wolte darbey nicht der letzte seyn. Allein der Graff machte die Ordnung schlecht, man lieff zu, wie

Herr

Herr Omnis pflegt, und wie zu ei-
ner Kermeß, darüber kamen sie
in große Noth, sie wurden in die
Flucht geschlagen, viel Holsteiner ge-
tödtet, und drey Graffen Gützeko,
Wunstorff und Gemmen gefangen.

Cap: 61.

Wie die Märcker nach Marck-Graffen Baldemars Todt wieder Krieg erhoben.

Wie Hinrich der Löw mit zerrißenem Fell und kleiner Beüte heimkommen war, brachen die Märcker nach ihres Herren Tode den gemachten Frieden; Der Löwe aber straffte mit seinen Helffern

Pase

Pasewalck, Prenslau und Pen-
tzelien, die fielen aber an H: Vra-
tisla von Pommern ab. Darüm
zog der Löw darauff vor Templin,
und gewan es. Er bauete zuerst
das Schloß Gyreswald, nahm Kö-
nigsdorff ein, und besetzte das
mit seinen Leüten.

Cap: 62.

Wie darnach der Löw üm der Ubergebung genandter Städte willen, die Pommern angegriffen.

Es verdroß ihm, daß er mit Mü-
he Städte erobern und ein ande-
rer sie einnehmen und besitzen
solte

solte. Derowegen zog er vor Stettin, alda creirte er Ritter, gleichwie er dazu von uralten Herkommen her, Macht gehabt, und die Geschicht-Bücher erweisen. Daselbst bauete er erst die Vier rade, Er zog fürder in das Meideburger Land, und verbrante die Mühlen vor Meideburg. Er eroberte der Zeit die Hundesburg, und zog endlich wieder Hertzog Otten von Brunschwieg, nachdem er sich an seine beschädiger gerochen hatte.

Cap: 63.

Von dem Kriege mit Wißlaw dem Fürsten von Rügen.

Dar:

Darnach muste er mit dem Fürsten Wißlaw aus Rügen in dem Gefilde bey der Sültze ein Treffen halten, worin ihm Gott den Sieg verlieh, und er über die Erschlagenen noch 24. Ritter gefangen nahm. Er folgte darauff den Rügianern auff dem Fueße nach, und nam abermahl 56. Edel Leüte von ihnen mit Gewalt gefangen, zwang sie auch, daß sie den Zoll bey Ribbenitz laßen mustrz.

Cap: 64.

Wie der Löw von vielen überfallen ward.

Man findet kein exempel, daß

es

es am Ende demjenigen wohl ergangen sey, welcher der Kirchen das ihrige entzogen. Der Löw hatte einige Räthe, die Ihn unablässig anlagen, die Geistlichkeit zu schätzen, brachten es auch durch süße Vorstellung dahin, daß er in seinem gantzen Lande den Jahr Zinß der Geistlichkeit, selbst erhub: Da dann denen Klagen, den Geistlichen von andern Fürsten an Hand gegeben ward, seinen Muthwillen zu steüren. Der König Christoff von Dannemarck goß Oel zum Feüer, Fürst Vißla aus Rügen, und Hertzog Wratißla

Author fuit clericus.

tißla in Pommern halffen weidl:
dazu, die beyden Johannes von
Werla fachten die Flamme auff,
und der Bischoff zu Schwerin auß
dem Geschlechte der Malzanen trug
Holtz herbey. Der Löw ward männ-
lich angegriffen, und auff deßen
Bunds-Genoßen, Graff Heinrichs
von Schwerin kam das erste Un-
gewitter: Denn von der Stir biß
Schwerin ward alles verheeret,
die Stadt Mecklenburg ohne Ge-
genwehr eingenommen, und
verwüstet, wie leyder! am Tage
ist; Des Bischoffs Bunds-Verwand-
ten halffen wacker rauben und
plündern,

plündern, sie verwüsteten Bückow
und Dobbran, fingen des Löwen
Adel und Untersaßen, brandt-
schatzten solche nach der Schwürig-
keit, und spotteten des Löwen o-
ben ein, alß der im Wochen Bette
liegen muste, sonst er nicht so stil-
le dazu schweigen würde. Allein
der Löw kam ihnen schnell über
den Halß, man nam eines Mor-
gens bey der Sonnen Auffgang
ein Feüer wahr, von 14. in einer
Krayse zugleich angezündeten
Dörffern; er ging dem Bischoff zu
Leibe, und berante Bützow und
Warin. Darauff musten die Her-
ren

ren von Werla an den Tantz, die-
se kamen ihm entgegen mit gros-
ser krafft, welchen er aber 300.
wohlgewaffneter Leüte auß ih-
rer Ritterschafft, deren Hauptmann
entfloh und Speer und Schild im
Stiche ließ, abgewann, und Sie nö-
thigte, ihm alles wieder zu geben,
was sie ihm bißhero abgedrungen
hatten; König Christoff hielte bey
so gestalten Sachen dienhamer, ihn
zum freünde zu haben, schickte al-
so an den Löwen seinen geheimen
Rath, und bestätigte nicht allein
alles, was König Erich ihm mit Ro-
stock etwann verliehen hatte,

sondern

sondern schenckte ihm noch darzu
Falster und Moen in Dannemark.
Er zog darauff ins Land Rügen,
raubte und brante darin, gewan
Loitz, da Wißla gestorben war,
imgleichen das Land Barth. Trie-
besee, so der Fürstin Leib-Geding,
ward durch H. Johann von Wer-
la gottlose Leüte aber denen fein-
den verrathen. Alß nun der Löw
solcher gestalt Rache übte, kam
schleünig Bottschafft von König Chri-
stoff, daß er ihm zu hülffe kommen
möchte, derowegen ließ er vom krie-
ge ab, nachdem Hertzog Wratisla
von Pommern angelobet hatte, Zeit

sei-

seiner Abwesenheit nichts gegen Rü-
gen vorzunehmen. Es hatte aber der
Löwe kaum den Rücken gewandt,
da nam er das Land Barth ein, und
starb kurtz darnach. Hierauff ward
Reynwart von Penntze, Hertzogs
Wratisla kinder Vormund, wel-
cher mit Verrätherey durch Johann
von Dotenburg und Berthold Re-
ding, die Stadt Loitz, denen Mecklen-
burgern wieder entriß, und wur-
den darauff diejenigen verbrannt,
welche hiebevor dem Löwen sotha-
ne Stadt in die Hände gespielet,
hatten; Die Pommern kaufften
hienächst dem Löwen ab, was er
in

in 14. Jahr gewonnen hatte, und
gaben, da er auch nach Vißlai ab-
sterben, ein natürlicher Erbe zu Rü-
gen war, Ihm an feinen Silber
31000. Marck.

Cap: 65.

Von dem Testament und Sterben des Löwen.

Heinrich der Löwe von Mecklenbl:
ward endlich von einen Quartan
Fieber beschweret. Darum machte
er zu Sterneberg sein Testament,
und bedachte sich selbst, weil ge-
meiniglich der Verstorbenen sonst
leicht vergeßen wird. Seine ge-
treüesten Räthe bestelte er zu

Vor-

Vormünder, indem er solche Bür-
de seinen Oheimen zu beschwerl:
Kloster zu Ribbenitz hielte. Seinen Hoff zu Ribbenitz
befahl er S. Clara zum Kloster
zu bauen, worin seine älteste
Tochter, Anna, nach der Hand gezo-
gen ist, welcher er das Guth Wu-
sterow mit gegeben, und seinen
Kindern bey der ewigen Pein an-
befohlen, daß sie die im Lande neu
eingeführte Pflicht der Bauern, in
dem Beer- und Hunds-Korn beste-
hend, so wenig alß ihre Erben zu
ewigen Zeiten nicht fordern, noch
nehmen, sondern denen Bauern
gnädig seyn und bleiben solten.

Dem

Dem Kloster alwo seine Gebeine
der Aufferstehung zu gewarten,
vermachte er ein Gülden Gespan
und Kopf der vom lautern Golde
5. ℔ schwer seyn solte, dazu sein
Pferd, das wohl 100. ℛ. werth war.
danächst sprach er: daß er nun ger-
ne des obersten Herren Knecht
in Einfalt zu werden wünsche,
den er hie auff Erden offt erzür-
net habe, ließ in Gegenwart sei-
ner Räthe Ihm das heil: Sacrament
verreichen, und die Oelung geben,
befahl sich in Gottes Gewalt, und
wolte zu Dobbran, da die Herren
der Wenden ruhen, beerdiget seyn.

Er

Er führte billig den Nahmen eines Löwen, that denen Geistlichen nicht mit Willen, sondern durch seine Räthe verleitet zu nahe, steürete allen Plackereyen, Mord und Rauben, und entzog seinen Armen nicht das Brodt.

Cap: 66.

Wie des Löwen Söhne H: Albrecht mit dem Zunahmen Senior, und Johann Fürsten des Heil: Römschl: Reichs, und zwar Albrecht Hertzog von Mecklenbl: und Johann Fürst von Stargard worden. Denn von König Pribislai Zeiten bißhero hießen Sie nur die Hhr:

der

der Obotriten, die Herren von Mecklenburg, die Herren der Wenden, oder Werla, und Herren von Rostock.

Albrecht folgete seinen H. Vater in der Regierung nach, er heyrathete des Königs von Schweden und Norwegen Tochter, Euphemia, und hielte das Beylager in Rostock. Er war ein tugendsamer und Kluger Herr, der es seinen Ahnen an Weißheit zuvor gethan. Der Adel hatte "seines Herrn Vaters Güther meist "zum Unterpfande, und einer schätzte und beraubte den andern mit "gewapneter Hand nach gefallen,

daher

daher befahrte er zuletzt, ihr Ja-herr
zu werden; Diesem nun vorzukom-
men, griff er einsmahls einen Vo-
gel, und pflückte solchen lebendig
reine ab, zeigte ihnen denselben,
und frug: Ob solcher Vogel wohl
leben könte? Der Adel antworte-
te: daß solches schwerlich geschehen
würde. Worauff er versetzte, daß
sie ihm die Schwing-federn, so ihm
außgerauffte, wieder geben müstet,
wo sie seine Gnade haben und be-
halten wolten. Er lösete also was
verkaufft war, straffte Frevel und
Muthwillen, hielte die Straßen rein
und sicher, stöhrete mit List die Raub-
nester

nester, und erhielte einen jeden, bey dem Seinigen in Fried und Ruh; Seine Schwester, Agnes verheyrathete er auff Päbstliche Zulaßung mit Herrn Nicolaus zu wenden, der ein starcker Rauber war, auch nach seinem Tode von denen noch sehr bedauret ward, welche die Wagen zu plündern und leer zu machen pflegen.

Cap: 67.

Wie H: Albrecht, da er seines Schwagers Königs Magni zu Schweden und Norwegen halber zum Kayser Ludwig zog, von dem Graffen zu Schwartzburg

burg zu Blankenberg in Thüringen beraubet worden.

Der könig Magnus von Schweden und Norwegen, seiner Gemahlin Bruder, ersuchte ihn, dem Kayser Ludwig sein Gewerb vorzutragen, darüm reisete er auch nach Kärnten zu, und ward zu Erfurth von dem Rath mit futter und Wein beschencket, auch 2. tage daselbst herlich gastieret, denn der kauffmann hatte seinen Ruhm, daß er seine Landstraßen von Plackereyen befreyet, und mit ihm das Gerüchte überall bekandt gemacht. Graff Günther von Schwartzburg war biß daher

sein

sein Geleits-Mann, dieser aber
blieb alda, und Herr Albrecht zog
weiter seines Weges. Des Grafen
Vetter aber nam den Fürsten nebst
allen seinen Gefährten von Blan-
ckenberg, ohnfern Blanckenberg ge-
fangen, und satzte ihn zu Ranis
in harte Gefängniß. Hertzog Ru-
dolph von Sachsen, auch der Rath
schrieben deßfals mannigfalt an
den Kayser zu Meran in Kärnten,
den diese Zeitung betrübt machte;
Zuletzt kam der Herr zwar loß, doch
mit seinem großen Schaden, er ver-
folgte aber dennoch seine Reise, u.
war gezwungen, zu Nürnberg

sich

sich von neüen wieder auß zu rüsten.
Dem Kayser verdroß selbst dieses
Herren Unfall, und trug er die Ra-
che solcher wegen dem Marggraffen
zu Meißen auff, der verwüstete
mit Hülffe der Stadt Erfurth, die
gantze Gegend, und des Graffen
Schlößer und Festungen mit feüer,
wovon die Zeichen noch zur Zeit zu
sehen, und Herr Albrecht that, alß
sein Schwager zu Stockholm von
dem Bischoff die Krohn empfing, von
seiner Verrichtung Relation, und
ward alda Ritter.

Cap: 68.

Wie er mit Hertzog Bugslav,

Barnim

Barnim und Wratisla von Stettin, Krieg geführet, und die Graffschafft Wittenborg gen Schwerin geleget worden.

Zu derselben Zeit ward Grimme, von Gemekin, Roßou, und Wedige Bugenhagen, bey Nacht eingenommen, Gryphswald klagte solche List Hr. Albrechten, weil Sie ihr Wort gegeben hatten, daß niemanden Gewalt geschehen solte. Herr Albrecht gewann wiederüm die Stadt, und bekam Wedige Bugenhagen, nebst vielem Adel gefangen; diese wurden gen Ribbenitz geführet, alwo aber Bugenhagen den Hütern über

ber die Mauer entsprang, und kurtz darauff ward wiederum Friede.

Die Schnapphäne suchte er fleissig auff, vertrieb sie auß den Raubschlössern, und vereinigte die Graffschafften Wittenberg und Schwerin mit einander.

Cap: 69.

Von dem Krieg Hertzog Albrechts mit der Marck, wie sein Bruder Hertzog Johann in Franckreich Ritter worden, und wann sie in dem Stand der Reichs-Fürsten auffgenommen seyn.

Der Marckgraff sandte hierauff Ihm einen Fede-brieff, und fing an

zu

zu rauben und zu brennen, da
er nun, so ungerne er auch wolte
mit seinem Nachbarn, der nicht län-
ger frieden halten konte, zu felde
ziehen muste, nahm er einen gu-
ten Theil des Märckischen Adels,
gefangen, und der Marck Graff kam
zu kurtz: Worauff ein friede ge-
schloßen ward, daß der Marck Graff
Albrechts Tochter ihm beylegen, hin-
gegen aber eine schrifftliche Ver-
"pflichtung von Heinrich dem Löwen,
"mittelst welcher vom Lande Star-
"gard 50. Pferde der Marck dienen
"musten, zurück und wieder geben
"laßen solte.

Her-

Hertzog Albrecht hat weiter in
dreyen Schlachten Kayser Carl den
Vierten, Könige in Böhmen, wel-
cher zu Tangermünde residiret, hülf-
fe geleistet, und ist nebst seinem
Bruder deßfalß zu Prage in den her-
tzoglichen Stand erhoben worden;
Johannes aber zog in Frankreich,
war vom Kayser zum Ritter ge-
schlagen, und dienete in der, denen
Frantzosen sehr unseeligen Zeit für
Sold, gegen die Engelländer. Beyde
Brüder wurden zu obgedachten
Kaysers Zeiten in Person zu Praage
zu des Heil: Römisch: Reichs Stände und
Räthe erkohren und angenommen.

Cap: 70.

Cap: 70.

Von dem Streit Hertzog Albrechts, mit Hertzog Magnus von Lüneburg und deßen Schwager dem Hertzoge zu Lauenburg, und wie die Geistlichkeit zur Wißmar und Grevismühlen unter dem Stifft Ratzeburg kommen.

Die Hertzoge Magnus von Lüneburg und der zu Lauenburg verbunden sich wieder Mecklenburg, und beraubten und verbrandten alles um Gadebusch. Hertzog Albrechts Hauptmann, Heinrich von Bulow aber kam ihnen auff dem

Halß

Halß, und nahm von den Feinden
Siegfried von Saldern mit deßen
Pferde samt 150. vom Adel gefan-
gen, welche Hertzog Magnus hoch
genug, nemlich mit 3000. ℛ: Silbers
lösen muste. Darauff griff Hertzog
Albrecht die Ratzeburger an, ge-
wann Dersau, verstieß Scharffen-
berg, eroberte Ratzeburg und er-
beütete ihr Vieh. Ein theil entflohe
gen Lübeck, weßfalß er auch dieser
Stadt das Vieh rauben und wegtrei-
ben ließ. Worbey aber der unschul-
digen Thum-Herren Höffe geplün-
dert und verbrant wurden. Dieser
wegen ward er in den Bann gethan,
und

und muste, wolt er anders auß der Falle, dem Bischoffe und deßen Successoribus die Kirchen Gerechtigkeit zu Wißmar und Greevesmühlen zustehen und überlaßen.

Cap: 71.

Von den Söhnen und Töchtern Alberti Senioris, Heinrich, Albrecht, Magnus, Ingeborg und Anna. Erstlich von Albrechten Könige der Schweden und Gothen, von deßen Bruder Magnus, und von des Königs Alberti Sohne Zweyter Ehe, Hertzogen Albrechten, womit des Königs Geschlecht aufgehöret.

Alberto

Alberto Seniori stand die Graff-
schafft Schwerin sehr wohl an, und
da der Graff Otto keine Erben, hin-
gegen des Graffen Bruder, der Graff
von Teckelburg darzu die nächste
Hoffnung hatte, kauffte er selbige
und sein Sohn Hertzog Albrecht be-
saß die Stadt und das Schloß nach ihm.

Hertzog Magnus lebte nicht
lange, deßen Gemahlin, Elisabeth,
von Rügen, ihm Johannem und
Euphemiam, welche H: Balthasar
von Wenden geheyrathet, gebohren,
sondern starb zu Achen, wohin
er mit Hertzog Albrecht von Lüne-
burg, gezogen war. Albrecht der
ältere

altere brachte seinem Sohne, Her-
tzog Albrechten, wiewohl ohne Vor-
theil die Krone von Schweden und
Gothen zu wege, womit es sich also
verhielte.
König Magnus vermählete seinen
Sohn, Haquin mit Margaretha,
Königs Baldemars Tochter, unge-
achtet er eine besiegelte Schrifft den
Seinen zugestellet hatte, und zu
allen Heiligen geschworen, daß
er seinem Sohne keine Gemahlin
auß Dänischen Geblüthe beylegen
laßen wolte, und wofern er wie-
der seinen Eyd handeln würde, sei-
ne Unterthanen des ihm geleisteten

Gel:

Gelübdes looß und quit, auch be-
rechtiget seyn solten, ihres Gefal-
lens, den sie wolten, zum Könige
zu erwehlen. Also ward nun Al-
brecht jun: König Magnus Schwe-
ster Sohn, zum Könige erwehlet,
und im gantzen Reich sehr werth
gehalten. Seine erste Gemahlin
war Richard, Graff Otten von Schwe-
rin Tochter, welche zu Stockholm be-
graben ward: Sie hatte ihren Her-
ren gebohren Erichen, der auff
Gothland seine Ruhstatt gefunden,
nachdem er mit Bugslavs von
Wolgast Tochter verheyrathet wor-
den. Marschalck schleüßt dieses Ca-

pittel

pittel mit den Worten:

„Seynn Schwester ein fürsten
von Görlitz nam,
„Kayser Karllus des werden
sohen getz am.

Cap: 72.

Von der großen Niederlage
König Albrechts im Reiche
Dännemarck.

König Boldemar starb ohne männliche Erben, seine Tochter Margaretha aber gebahr einen Sohn, Oloff mit Nahmen, der König in Norwegen und noch sehr klein war, da deßen Groß H: Vater diese Welt geseegnete. Margaretha, alß auß

dem

dem Königlichen Dänischem Hause,
ward darauff Königin zu Dannemarck, und war eine verschmitzte Regentin, die ihren Feinden jederzeit obsiegete. Wannenhero König Albrecht von Schweden eyfersüchtig ward, und sie bruchloß hieß, auch für seine Feindin hielte. Marschalck urtheilet nicht übel von den bösen Rathgebern:

„Die guten Gesellen bliesen zu,
„alß ist nicht Neüwe gehöret Nu,
„Yr Genieß ist unter Zeiten
der beste
„Sye kommen also zu borge
und veste,

„Mit

„Mit soldie sie kommen offt
zu Schloß,
„Ist ÿmand cleÿn, er wird
woll groß.

Er schrieb daher der Königin nach alter weise einen Fäde brieff, welchen Sie beantwortete: Daß er, so es je nicht anders seyn wolte, auff eine benandte Stelle und Zeit kommen möchte, so wolte Sie Ihm genug zu streiten geben. Albrecht hatte einen Eÿd gethan, daß er keine Kappe ehen„der anlegen wolte, er hätte dann die feindlichen Reiche bezwungen; die Krieges Heere begegneten nun

ein,

einander zu gesetzter Zeit und
stätte. Nachdem sie auch zu Gott ihr
Gebeth verrichtet hatten, fing das
Treffen an, auff beyden seiten blie-
ben viele, endlich fiel der Sieg für
die Königin auß, die Schweden wur-
den geschlagen, und der König be-
nebst vielen selbst gefangen. Die
Königin empfing ihren Wiedersa-
cher voller Freüden, ließ ihm ei-
ne Kappe schneiden, die 15. Ellen
in die Weite, und einen Zipffel
von 19. ellen hatte, und so lange
ihn kümmerlich gefangen sitzen,
biß endlich dem Mecl: Adlichen
Frauenzimmer ihres Fürsten zu-
stand

standjammerte, und Sie denselben
mit ihren güldenen Schmuck und
Geschmeide erlöset. daher daßelbe
noch das Privilegium zu genießen
hat, daß Sie in denen Lehen, nach
Abgang der Schwerd Seiten, auf
ihre Lebens Zeit in Mecklenburg
succediren.
der König muste dazu das Reich zu-
samt seinen Erben räumen, wel-
ches die Königin Margaretha oc-
cupiret, und zur Königin von Schwe-
den gekröhnet worden.
Da nun König Albrecht auß
Schweden heimkommen, vermäh-
lete er sich mit Agnes von Braunß-
weig

weig, und erzeügte mit derselben Albrechten, der mit des Burggraffen von Nürnberg Tochter keine Kinder erzielet, und also der letzte dieses Königlichen Stammes gewesen.

Cap: 73.

Von Heinrichen Alberti Sen: Sohne, Königs Alberti bruder, wie er sich mit denen See-Städten ~~und~~ verbunden, von diesen aber betrogen worden.

Hertzog Heinrich hatte zur Gemahlin Ingeborg, König Baldomars auß Dannemarck Tochter, und machte der Zeit mit denen See-

Städten

Städten einen festen Bund. Er
zeügete Albrechten und eine Toch-
ter, die Wratislav aus Pommern
vermählet, Erichen, der zum Könige
in Dannemarck und Norwegen
erwehlet worden, zur Welt ge-
bohren. Hertzog Heinrich that mit
Hülffe der See-Städte einen Zug
auff Schonen, und gewann in
Kurtzer Zeit auch Helsingenborg,
allein solches ward von den Lü-
beckern und Strahlsundern nicht
allein Margarethen, König Ha-
quins Gemahlin mit List boßhaff-
tig übergeben, sondern sie riethen
Selbiger auch an, den Marg Graff

otten

otten, auch die braunßweiger und
Lüneburger wieder Ihn auffzu-
bringen. Der Marckgraff erober-
te auch würcklich Cedenick, im-
gleichen Löwenwalde im Stargar-
dischen, und zog also Hertzog Hein-
richen zurück, der es ihm dann
redlich vergalt, Wolenborg nie-
der riß, und in seinem Lande sen-
gete und brante.

Cap: 75.

Von König Albrechts Sohne Zweyter Ehe, Hertzog Albrechten.

Dieser war, wie vorgesaget, nach
des Königs zurück kumfft, von der
braunschweigischen Gemahlin ge-
bohren,

bohren. Er zeügete aber mit seiner Gemahlin Margaretha auß dem Marck gräfflichem Geschlechte, des burggraffen von Nürnberg Fräulein Tochter, keine Erben, doch war er ein tapfferer Herr, der in seiner Jugend nach Jerusalem gereiset, u: daselbst Ritter worden ist.

Cap: 75.

Von Hertzog Magnus, Königs Albrechts-Bruder.

Hertzog Magnus erzeügete mit einer Fürstin von Rügen, Johannem und Euphemiam, die hernach Herr Balthasar von Werla geheyrathet, und starb, wie oben schon gesagt ist,

zu

zu Aachen, wohin er mit Hertzog Albrecht von Lüneburg eine Reise gethan hatte.

Cap: 76.

Von Hertzog Johann, Hertzog Magnus Sohne.

Hertzog Johannes war der Zeit in Schweden, alß König Albrecht in Dannemarck gefangen saß, nachhin aber, da der König looß kommen war, und heimzog, deßen Reiß-Gefährte. Er erzielete mit seiner Gemahlin Jutte, Graff Otten von der Hoÿ Tochter, Magnum, und etliche Töchter, die Gemahlin starb darauff, und liegt zu Schwerin

rin begraben. Er hatte mit der Marck
wiederum krieg, hielt sich aber so
tapffer, daß ihm mit Gewalt nichts
anzuhaben war: er theilte das Land
mit seinen Vettern, nur daß Rostock
Wißmar und Schwerin in commu-
nione blieb. Er verheyrathete sich
auff seiner Räthe bitte zum zwey-
ten mahl. Catharina von Lauenburg
ward ihm beygelegt, die ihm auch
Johannem und Heinrichen gebohrtz.

Cap: 77.

Von Hertzog Johann, Hertzog Heinrichs Sohne.

Hertzog Johann der ältere vermäh-
lete sich mit Anna, Hertzog Casimirs

von

von Stettin Tochter, starb aber bald darauff ohne Erben an der Pestilentz.

Cap: 78.

Von Hertzog Heinrich seinem Bruder.

Alß König Albrechts Geschlecht erloschen war, besaß der ältere Johannes das Fürstenthum, und seine Gemahlin Catharina gebahr ihm, wie oben gemeldet, Johannem und Heinrichen. Dieser Heinrich war ein tapfferer Held, der seinen feinden nichts schenckte, hingegen denen Seinen milde und gnädig war; gestalt er seinen Adel viele Wolthaten zugekehret. Er war in Ritter spielen sehr erfahren,

und

und wagte sich im Kriege offt mehr, alß nöthig war; zuletzt ergab er sich dem Wolleben, und vergaß darüber das andere, ein jeder drang sich in seinem Hoff, da lebte man im Sause, fraß, soff und tantzete, so viel man mochte. Sein Sohn Magnus nam zur Gemahlin Dorotheam aus dem Chur Hause Brandenburg.

Cap: 79.

Von den Herrn, die Hertzog Heinrich mit seinem Gemahl, Dorothea von Brandenburg, Burg Gräffin zu Nürnberg erzeüget, H: Ulrich, Albrecht, der eine Gräfin von Lindow Catharina geheyrathet; H:

Johann

Johann, frl: Catharin, die im 6. Jahr zu Ribbenitz alß Nonne gestorben, Magnus, Baltzern, deren Gemahlinnen Sophia und Margaretha, fürstinnen von Stettin und Pommern, Hertzogs Bugslaffs Schwestern.

Das Regiment kam nach der Ordnung an Hertzog Magnus, denn Johann starb in der frembde, Hertzog Albrecht, der ein sehr gütiger und freündlicher Herr war, starb gleichfalß ohne Erben. Hertzog Magnus verheyrathete sich derhalben mit Sophia von Stettin, in seinen jungen Jahren, und sein bruder Baltzar mit deren

Schwe-

Schwester. Hertzog Magnus Gemahlin
war zweyer Tugenden halber im gan-
tzen Reiche berühmt, sie war schön,
und dabey nicht hochmüthig. Ihrem
Frauen Zimmer war keines Zwi-
schen der Elbe und dem Rhein an Glantz
und Tugenden zu vergleichen. Sie
ehrete und erfreüete ihrem Herrn
zugleich, welcher im Rennen und
Stechen sehr geübt, auch seiner Weiß-
heit und Verstandes halber, bey Käy-
ser und Königen hochgeschätzet ward,
so gar, daß sie Ihn öffters zu Rathe
zogen. Er regierete sein Land sehr
löblich und hielte einen fürstl: Hoff,
seine Töchter wurden nach Meißen

und

und Hessen verheyrathet. Er mochte gerne Wallfahrten, er zog mit einem schönen Gefolge seines Adels ins Heil: Land, besuchte Rom, ward von dem Pabst in Ehren gehalten und von den Römern sehr æstimiret. Man besuchte gerne seinen Hoff, und zog ungerne wiederum von dannen.

Cap: 80.

Von dem Kriege mit den Rostockern, und wie sie der Fürsten Cantzlarn, Thom: Roden erschlagen.

Mit den Rostockern hatte man Händel, darüber ward der Fürsten Cantzlar

lar von den Bürgern erschlagen,
und diese geriethen in Auffruhr,
worauß viel Jammer und Noth
entstanden. Die Fürsten wolten Gott
zu Ehren einen Thum erbauen, die
bauerischen Rostocker aber durchauß
nicht darin gehehlen, weßwegen
der Hertzog und deßen Bruder, Bal-
thaser nebst ihrem Adel sie mänlich
angriffen, und wohl etliche Mann
dabey einbüßeten, gleichwohl aber
denen Rostockern es fürstlich und
tapffer wieder zu Hause brachten,
indem sie letzlich wacker außbeuteln
musten, und darauff wieder zu Gna-
den auff und angenommen wurden.

Cap: 81.

T.

Cap: 81.

Wie die Juden zu Sternberg von den Priester H: Peter das heil: Sacrament kaufften und martirten, welche Hertzog Magnus verbrennen laßen, und von dem Tode Hertzogs Magnus, auch deßen Bruders, Hertzog Balthasars.

Zu Sternberg in Wenden begab sich zu der Zeit, daß ein gottloser Priester ihm vornahm, um seinen schlechten Hafen zu lösen, einer Jüdin das Sacrament zu verkauffen. Die Jüdin war dessen zu frieden, empfing von der Hand des Priesters H: Peters, würcklich 3. Hostien, und weil die Jüden eben

eine

eine Hochzeit halten wolten, so
würden darzu weit und fern alle
Juden eingeladen, daß sie ja nicht
außenbleiben, sondern den freü-
den vollen Tag mit begehen möch-
ten. Der Eingeladenen blieben auch
wenig dahinden; Eleazar entdecke-
te darauff allen Juden die Geschicht,
und sie unterstunden sich die Hosti-
en heimlich, ohn alle Barmhertzig-
keit zu durchstechen, daß das rosin-
färbige Blut mildiglich herausfloß.
Die Juden erschracken darüber auffs
höchste, hielten Rath, wie sie diese ih-
re Mißhandlung vertuschen möch-
ten, vermochten aber weder durch

Waßer

waßer, noch durch Feüer die Hosti-
en zu verderben. Die Jüdin muste
also dem Priester dieses Wunder
kund thun, und ihn bitten, seinen
Gott beßer zu verwahren. Dieser
gerieth in Leyd und Traurigkeit, u.
ward durch eine göttliche Krafft be-
hindert, so gerne er auch wolte, das
heil. Guth mit dem Munde zu em-
pfangen, er steckte es demnach so
blutig in ein Tüchlein in eine al-
te Leüchte, und vergrub es. Dennoch
stand ihm die Gestalt Tag und Nacht
für Augen, und ließ ihm keine Ru-
he, zuletzt gab er auß Angst für,
wie er im Traum gesehen, daß an
ei-

einem Orte das Sacrament vergraben läge, er zeigte auch würcklich an den Ort, und die Gegend, von wannen es erhaben, und das Gerücht davon überall außgebreitet ward, so daß man den Thäter fleißig nachforschete.

„Wer schüldig ist, vorberget sich seylt,
„Kein Schalckheit bleibt ungemeylt.

Denn alß H: Peter einer großen Schaar der Clerisey und anderer, den rechten Ort anzeigete, vermerckte man so gleich seine Schuld und Missethat: Er bereüete, was er gethan, und ward gefangen angenommen. Hertzog Magnus erschrack, alß er von

dieser

dieser Historie schrifftlich benachrich-
tiget ward, und ließ die Jüden al-
so bald gefangen nehmen, man ge-
brauchte auch allen Fleiß, die Jüden
wurden nach Verdienst abgestraffet,
und wenige entkamen dem Feüer,
worunter auch Lazarus zu entrin-
nen das Glück hatte. Ehrn Peter a-
ber ward mit glüenden Zangen ge-
zwickt, welches er mit Christlicher
Gedult überwand, und seine Sün-
de hertzlich bereüend, verschieden ist.
Dieser Geschicht halber, ward der Stern-
berg weit und breit besuchet, und
der Hertzog Magnus wolte keine
Juden ferner weit in seinem Lan-
de

die Mercurii post Simonis Judæ, Ao. 1492.

de dulden.

Nach vielen guten Wercken und Thaten verstarb dieser löbliche Fürst, der Zeit Lebens den Frieden geliebet, Land und Städte berathen, seinen fürstl: Freünden offt mit Geld und Leüten beygesprungen, und der Armen und Elenden sich mildthätig jammern laßen. Er hatte von seinen Hr: Bruder Ulrich das Land Stargard ererbet, und ward zu Dobbran begraben. Seine Gemahlin folgte ihm bald in die Ewigkeit nach, und hat zu Wißmar ihr Grab gefunden, welches deren Hr: Sohn fürst Heinrich also zieren laßen, daß

kaum

Raum im gantzen Fürstenthüm
deßen gleichen verhanden ist.
Nach etlichen Jahren entschlieff
auch Hertzog Balthasar, welcher in
seiner Jugend denen Studijs obgele-
gen, und nicht allein Bischoff zu
Schwerin, sondern auch zu Hildens-
heim erwehlet worden; Alleine
Hertzog Wilhelm und Friederich von
Braunschweig, auch der Bischoff von
Ferden waren ihm abgeneigt, und
in allen hinderlich. Hertzog Baltha-
sar hatte der Zeit Peyna innen, u.
erzeigte sich wieder die von Hildens-
heim so tapffer, daß alles verheeret
und mancher Mann erleget ward.

Er

Er war sonst ein milder und treüer
Fürst, den die Seinen hoch liebten, der
Geistlichkeit war er insonderheit hold,
die begabete er reichlich, und zog mit
grosser Inbrunst zum heil: Grabe,
und darauff nach St: Jacob. Zuletzt
verschied er seeliglich, und ward, wie
er befohlen hatte, bey denen HH: von
Wenden begraben, alß deren rühm-
liche Thaten Er bey seinem Leben gar
omit. offte zu erwehnen pflegte. Er hatte
tan- nachdem er nach seines Vaters Todt
tun zum Regiment gelangete, vom
Kayser auff dem Reichs-Tage zu
hacce Cölln, seine Lande in Person zu
vba Lehn empfangen.

Cap: 82.

Cap: 82.

Von denen nachgelaßenen Herrn und Fräulein Hertzog Magnus der Fürsten H: Heinrichen, H: Erich, H: Albrecht, Frl: Sophia, Hertzog Johannis von Sachsen Gemahlin. Frl: Anna, an Landgraff Wilhelm von Heßen vermählet; Frl: Dorothea, Abtißin zu Ribbenitz; und Frl: Catharina.

H: Heinrich besuchte auff seines Herrn Vaters Rath gantz jung fremder Fürsten Höfe, und zuerst Franken. Darnach gefiel er seiner Geschicklichkeit wegen, dem Kayser Ma-

ximil:

ximilian, an deßen Hoffe er sich
8. Jahr verweilete, und in ritterli-
chen Übungen nicht der unberühmte-
ste war, allermaßen er 20. mahl
rennen, und darzu so offt stechen
konte, daß es einsten zusammen
100. mahl außmachte. Er war über
die maßen schön, und zu Hoffe so
wohl, alß bey dem Frauenzimmer
überall sehr beliebt und wohlgelit-
ten, wodurch er die Geschicklichkeit
zu wege gebracht, nach seines Hr.
Vaters Tode Land und Leüte löbl.
zu regieren, und dem Regiment
mit Ruhm wohl vorzustehen, ge-
stalt er dann auch nach deßen tödt-
lichen

lichen Hintritt sich unverweilt
zum Kayser auff dem Reichs-Tag
nach Cölln verfüget, und daselbst
seine Lande in Person zu Lehn em-
pfangen.

Cap: 83.

Von dem Kriege zwischen Her-
tzog Heinrich seinem Vetter, Her-
tzog Balthasar, und Brüdern,
Hertzog Erich und Hertzog Al-
brecht, mit denen von Lübeck.

Mittlerweile Hertzog Heinrich
nicht daheim war, überfielen die
Lübecker die von Parchentin auß
einem alten Haß, und verbran-
ten bey nahe deren gantzen Hoff
zu

zu Dersauw. Der Hertzog schrieb
deßwegen offte gen Lübeck, wie
er seinen Adel, alß er billig that,
nicht würde hülff looß laßen; al-
lein die Lübecker thaten einen grim-
migen Streiff, den Krützer Ort noch
diese Stunde empfindet; doch traue-
ten sie nicht weiter. Wogegen sich
der Hertzog mit Raub und Brand
hinwieder rächete, auch von Marg-
graff Joachim in eigener Person,
nicht weniger von seinen Bundes
Verwanten, Hertzog Heinrichen
von Braunschweig Hülffe empfing,
und biß an das Holtz vor Lübeck
rückte; Die Lübecker aber blieben

da

dahinden. Worauff Mölln bela-
gert ward, und die Lübecker fun-
den rathsam, sich mit dem Hertzoge
zu vergleichen, welcher zwar frie-
de und Tugend liebte, doch auch
zum Kriege gerüstet, und im Stan-
de war, die Widerspänstigen zu
bändigen.

Cap: 84.

Wie Hertzog Heinrich sein
Gemahl, fürstin Ursula auß
dem Chur Hause Brandenburg
heimgeführet, welche jung ver-
starb, und kürtzlich von seinen
Brüdern, Hertzog Erich und
Albrecht.

Hertzog

Hertzog Heinrich führete darnach
heim seine Gemahlin Frau Ursula,
auß dem Hause Brandenburg mit
großem Pracht: Sie war eine Tugend-
reiche und sehr kluge Fürstin, die
ihrem Herrn in vollkommener Lie-
be gebohren Sophiam, Magnum,
und Ursulam. Hätte nach Gottes
Willen Sie länger gelebet, wür-
de ihre Tugend noch mehr bekandt
worden seyn, Sie war Gottseelig,
denen Armen hold, und demüthig,
so daß jedermann Adel und Unadel
ihren Abgang noch mit Thränen be-
klagen muß, wodurch dem gantzen
Lande der höchste Trost und alle

Freude

Freude entrißen worden. Kurtz vor
Ihr starb auch Hertzog Baltzar an
der Kranckheit, dem Hertzog Erich in
der Blüthe seiner Jahre folgete, wel-
cher, daferne er zu seinem völligen
Alter kommen, mit großen Ruhm
würde regieret haben, er reisete
nach Italien, und machte sich durch
freündligkeit und Gnade bey allen
bekandt. Hertzog Albrecht der theü-
re Held, wünschte sich durch tapffere
Thaten seinen Ahnen gleich zu ma-
chen, und ist an Sitten und Gestalt
also beschaffen, daß ihn jung und
Alt lieben und ehren.
Hertzog Heinrich trägt die Last der

Regiments-

Regiments-Geschäffte unabläßig,
und ist kein Fürst im Römischen Reiche
so geschickt und erfahren, selbige zu
betreiben, denn Er. Er hat die Räuber
mit solchem Ernst verfolget, daß er
sich eh selbst gegen sie in Gefahr be-
geben, alß von ihnen Schimpff erdul-
den würde, wie er dann sie völlig
außgerottet hat. Er ist den Seinen
und der Geistlichkeit sehr gewogen,
und macht sich bereits, so jung er ist,
bey der Nachkömlingschafft unvergeß-
lich. Sein Schloß Schwerin, hat er, gleich
einen Thum, mit Amt und Meßer
reichlich versorget, auch zuerst die
Observanten eingeführet, daß ein
jeder

jeder ohne Unterscheid die Tugend leh-
ren könne. Er hilfft solchen Leüten gern-
ne, und erweiset ihnen alle Gnade.
Er spricht mit solcher Weißheit jedem
Menschen recht, daß nichts darwieder
einzuwenden. Kurtz, von diesem löb-
lichen Fürsten wäre weit mehr zu
erzählen, wenn man nicht die Leben-
digen nur mäßig preisen müste,
sonst würde diese meine Schrifft
auff andere Weise lauten:

Ende des Ersten Buchs.

Das

Andere Buch.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0311

Vorrede des 11. Buchs.

An den Durchleüchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Heinrich, Hertzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Grave zu Swerin, der Lande Rostock und Stargard Herrn.

Nachdem ich in dem ersten Buche die Fürsten der Obotriten biß auff den letzten derselbigen, den jetzt regierenden Herrn Heinrichs beschrieben: So will ich in folgenden vier Büchern handeln von denen auß den Obotriten entsproßenen Helden, und zwar

im

im II. Buche
Von denen Herren von Werla,
von Anfange biß zu Ende.
im III. Buche
Von denen Herren von Rostock
im IV. Buche
Von denen Herren von Stargard
im V. Buche aber:
Von denen Heydnischen Wenden,
und deren Zuge nach Italien. &c.

Dieses habe ich Herrn Heinrich,
auff daß S: Fürstl: Gnaden, Ihre Vor-
fahren in ihrem höchstem Glantz Ken-
nen lernen möchten, welche bißher
in der Vergeßenheit gleichsam begra-
ben

ben gelegen, der Wahrheit zu steüer in Unterthänigkeit zugeschrieben, weil S: Gnd: mit Fürstl: Tugenden hochbegabet, nach Ruhm und Ehre streben, und alle Helden in der Welt am höchsten schätzen, damit Sie alle ihre Thaten mit Friede, Güte, und Weißheit bekröhnen und volführen mögen.

Cap: 1.

Von wannen die HH von Werla kommen, sonst die Wendischen Herren genannt, deren Nicolotus, Heinrich Burwins Jun: Sohn, der erste gewesen, deßen Bruder Burwin, der erste Herr

von

von Rostock worden.

Nicolotus Burwin des Jüngeren Sohn, Herr der Wenden, genannt von Werla, war ein tapfferer Fürst, er fundirte zu Güstrow das Stifft, er schickte zuerst in Wenden Land von Amelesborn das Wort Gottes zu predigen, und schenckte an Dobbran Zechelyn und Glyn, seiner dabey zu gedencken. Er hatte eine Fürstin von Anhalt zur Gemahlin, mit welcher er schöne Printzen erzeüget, nahmentlich: Heinrich, Johann und Bernhard, welcher letztere aber zeitig wiederüm verstarb. Seine Kinder wurden alle wohl erzogen: Er

bauete

bauete und befestigte seine Städte
Genoyen, Rebel und Malchow. Al-
lein die Marckgraffen Otto und Jo-
hannes vorwendend, daß sie seine
Lehn-Herren, waren nicht damit
zu frieden: Er aber war unerschro-
cken in der Gefahr eines zu erfol-
genden Krieges. Eß ward darauff
eine Zusammenkunfft zwischen
Plau und Fritzbalch angesetzet, und
beliebet, worzu er sich mit wenigen
Leüten einfand, die übrigen aber
zurück gelaßen hatte, mit Befehl
ihm zur Stunde zu folgen, so bald sie
ein Zeichen von ihm vernehmen würden.

Die beyde Marggraffen fingen
an

an mit ihm höhnisch zu reden, und
frugen: Warüm er erstgenandte
Städte an der Grentze befestigen
dürffen? Er antwortete: daß er
und sein Bruder nunmehro mün-
dig geworden, und also Gott ihnen
Macht gegeben hätte, selbst nun-
mehro ihre Lande und Leüte zu
regieren. Die Marck Graffen ver-
setzten: daß Sie seine Herren
wären, und er auff der Stelle
süßer pfeiffen und beßer Kauff
geben müste. Er erwiederte dar-
auff: Daß Sie ihr Wort gegeben,
und er auff gut Geleit zu ihnen
da kommen wäre. Sie aber leüg-
neten

neten solches, und gaben ihm die
wahl, entweder gefangen zu blei-
ben, oder nach ihrer Pfeiffe zu tan-
tzen. Wie er nun ihnen vorhielt,
daß er durch ihre Untreü in Unge-
mach geriethe, und sie Ihnen selbst
Schimpff und Schande machten, schwang
er, alß auß Verdruß, mit seinem
Hute, üm den ein langer Schnur
war, zog gemählig die Kleider ab,
und warff sie auff einen Baum,
endlich rieff er: folget nach: So fort
kamen Ihm die Seinen zu Hülffe,
und folgten Ihren Herren so tapf-
fer nach, daß die Marggraffen
in die Flucht geschlagen, 60. von

adel

Adel gefangen, auch der Gemeinen eine große Anzahl eingebracht wurden. Er liegt in Dobbran begraben.

Cap: 2.

Von seinen Söhnen Johann und Heinrichen.

Der älteste Sohn, der mit seinem Bruder gemeinschaftlich regierte, hieß Johann, welcher mit einer Gräffin von Lindow erzeugte Niclaus, Johann Günthern, Heinrich und Bernhard, wovon die letzten beyden geistlich, in dem Prediger Orden zu Röbel getreten, und alda begraben worden. Günther war Thum-Herr zu Magdeburg, und starb alda. Niclas aber

nam

nem Rixam, des Königes zu Dannemarck Tochter im 4. Jahr ihres Alters zu sich, und hernach zur Gemahlin, nachdem er sie zu Dobbertin unter den Jungfrauen erzogen lassen bis sie zu völligem alter gekommen war.

Cap: 3.

Wie K: Johann starb, und dessen Bruder Heinrich sich vermählte, von seinem Söhnen aber ermordet ward, welches Dieser ist Vetter Nicolaus gerochen hat.

Heinrichen, des alten Johannis Bruder, gebahr seine Gemahlin, deren Nahmen unbekandt, Heinrichen und Nicolaum

colaum. Der Vater nahm hernach,
wiewohl mit Unwillen seiner Söh-
ne, die Zweyte auß dem Hause Lü-
neburg, und endlich gar die Dritte
Gemahlin auß Pommern Stettin,
welche ihm Barnym, der zu Kolbatz
ein Mönch geworden, und alda im
Orden gestorben, gebahr. Wannenhe-
ro seine beyde Söhne einen Anschlag
schmiedeten, und ihn auff Rügen,
bey dem Dorffe Sale erschlugen.
Er liegt zu Dobbran begraben. Die-
se Vater-Mörder wurden von ih-
rem Vetter Niclaus, deßen vorge-
dacht, darauff zum Lande hinauß
gejagt: Heinrich kam zwar vor

Schwan

Schwan, ward aber nicht eingelaßen,
sondern muste davor auff bloßen
Stroh liegen, und die ihm anhingen,
wurden ihres Dienstes entsetzet. Da-
her er weiter nach Güstrow, und
wie er da auch nicht willkommen
war, weiter nach Waren wander-
te, Dieses war bereits in H: Ni-
claus Händen, drüm zog er nach
Pentzlien, und blieb daselbst mit
der Einwohner großen Schaden.
Hertzog Heinrich der Löw wolte auch
gern einen Braten davon erobern,
überrumpelte also bey Nacht die
Stadt Schwan, und Niclaus, der Mör-
der einer, starb der Zeit für Leyd, da

nun

nun der Löwe weiter Lauwe das
ist Lage einnahm und wohl besetzen
ließ, trachtete darauff Heinrich durch
vermittelung des Fürsten von Rü-
gen, Wißla, und Hertzogs Bugslas
von Stettin, nach frieden, und
nach seinen verlohrnen Stadten,
welche er auch auff eine zu Rostock
angestelte Tagefahrt wieder foder-
te. H: Niclaus aber hieß ihn öffent-
lich einen Vater-Mörder, und da-
mit hatte die gütliche Handlung
ein Ende. Die Rostocker aber ließen
darauff ihre Thore schließen, und
H: Heinrich dem solches sehr verdroß,
muste sich heimlich, und zu Fueß mit

wenigen

wenigen der Seinen zum Mühlen-
Thor hinauß über die Wiese nach
Güstrow salviren, er ward dazu
allenthalben auffgesuchet, und
denen Güstrowern würden dafür
die Höffe und Scheüren angezün-
det, dahingegen begab sich der Fürst
von Rügen auch nach Güstrow, ward
aber von H. Heinrichen in der Kir-
che alda gefangen, gebunden, und
so fort nach Parchim weggeschicket;
Der Löwe ergrimmete darob, und
zog auff Parchim zu, dem begegne-
te H. Heinrich, schlug der Feinde
viel todt, nahm einen Theil gefan-
gen, und der Rest salvirte sich in

Sterne-

Sterneberg. Man sagt, der Löw sey
nicht mit dabey gewesen, und gewiß
ein guter Feld Herr ist des Volcks See-
le. Letztlich ward zwischen ihnen
Friede geschloßen, daß der Fürst
von Rügen, weil ers mit der gütli-
chen Handlung treulich und wohl ge-
meinet gehabt, ohne Entgeld looß,
hingegen von ihm Gnoyen, so er von
der Zeit, da H: Heinrich ermordet
worden, inne hatte, wieder gege-
ben werden solte. Die Gefangenen
wurden auch auff freyen Fueß ge-
stellet. Weil aber der Löw Schwan
besetzet hielte, und die frembden
Gäste denen Bauern sehr beschwer-
lich

lich waren, schloß H: Niclaus mit
den Rostockern einen Bund, daß
Sie ihm beystehen solten, und nam
mit deren Hülffe Lauwe und
Schwan, auch das Schloß daselbst
nach männlichen Wiederstand ein,
nicht weniger auch 10. Ritter, und
20. Gewaffnete darin gefangen;
Diesen erlittenen Verlust zu erse:
tzen sprach der Löw den Adel umb
warne auff, der ihm sehr zu ge-
than, und fand den Rath, daß er
einen Schüler, der des Obristen
Radmanns Sohn war, gar freünd-
lich bat, und von dem den Abdruck
der Stadt-Schlüßel erhielte: Auff

solche

solche Art nahm er Rostock mit List
ein. H: Niclaus aber sammlete aus
Rebel, Plauwe und Malchow al-
le Schiffe, fuhr gantz stille hart an
die Stadt, und drang hinten durch
die Plancken mit Gewalt hinein,
die Bürger möchten auch vielleicht
auff H: Niclaus Seite seyn, daher
war des Adels Gegenwehr umsonst,
und sie wurden alle gefangen,
denn alß Sie sich auß der Stadt in
ihre Wohnung begeben wolten, be-
setzten die Bürger die Thöre, und
schloßen sie alle auß. Endlich
ward zu Parchim friede gemacht,
und nicht lange hernach hielte H:

Niclaus

Niclaus unter vielen Rennen und Stechen, und andern Freüden bezeügungen, mit der Königl: Princeßin Rixa auß Dannemarck sein prächtiges beylager.

Cap: 4.

Von H: Niclaus Sohne H: Johañ und Tochter.

Herrn Niclaus gebahr seine Gemahlin Johannem, einen Klugen und schönen Herrn, ingleichen eine wohlgestalte Tochter, die an den König Erich in Schweden verlobet ward, und da der abging, den graffen Gerhard von Holstein ehligte. Zu derselben Zeit entstand

ein

ein schwerer Krieg derer von Osten wegen, welche Wißla von Rügen verjaget, Niclaus aber aufgenommen hatte. bey Rammelsdorff geschach das Treffen, worin H. Nicolaus die Rügianer schlug, viele gefangen nahm, und eine große Anzahl dörffer brandschätzte. Alß hernach der Marg Graff in Wenden raubte und brannt, erbauete er das schöne und große Schloß Eltenebürg. Damahls starb alda H: Hermann; und hernach brachte es Heinrich der Löw unter seine Gewalt. Ein Ritter Nahmens Johann von Goldsted nahm Hein-

richen

richen dem Todtschläger die Stadt
Pentzlin ab, und lieferte sie Hl:
Niclaus, daß also Heinrich von
Land und Leüten nichts behielte.
Hl: Niclaus ward letztlich kranck,
darüm gab er sein Land seinem Brü-
der Johanni, und zog denen Artz-
ten nach, und gar biß in Franckreich,
zu Montpellier ward ihm in etwas
geholffen und seine Pein gelindert;
Ubergab also das Regiment, und
liegt zu Dobbran begraben.

Cap: 5.

Von Herrn Johann seinem Sohne, und seinen zweyen Töchtern.

Nicolai

Nicolai Sohn Johannes erzielte mit Mechtild, Hertzogs Otten zu Stettin Tochter, Nicolaum, der ihm eine Gräffin von Lindow beylegen laßen. Johannes starb und ward nicht alt. Eine seiner Schwestern heyrathete Graff Otten von Schwerin, und die andere zog nach Dobbertin ins Kloster.

Cap: 6.

Von Herrn Niclaus den 4ten Herrn Johannis Sohne.

Nicolaus der Vierte genannt, Johannis Sohn, wohnte zu Goldberg, und erzeügte mit einer gebohrnen Gräffin von Lindow, Gnese,

Ja.

Janecken, deßen Schwester Mech-
tild, H: Laurentz von Güstrow, und
die andere Agnes, H. Bernhard Jo-
hannis Sohn geehliget hat. Da nun
Janecke ohne Erben verstarb, kam
das Land an seine Vetter, genannt
die Herren von Reßyn.

Cap: 7.

Von H: Johann, Nicolai Brü-
der und dem H. Bluthe zu Kra-
kow, auch zu Güstrow, und
wie Hertzog Heinrich, dem die-
ses Buch dediciret ist, an dem
Ort zu Güstrow da das Sacra-
ment befunden, die Observan-
ten zu erst instituiret hatt.

Johañes

Johannes, Hr: Nicolai Bruder nahm
Mechtild, zu Lüneburg, Hertzog Otto-
nis Tochter, zur Gemahlin. Zu seiner Zeit
stahlen die Jüden das Sacrament auß
der Kirchen zu Krackow, durchstachen es
mit Meßern und Nadeln, und warf-
fen es letztlich, wie die tradition lautet,
auff die Landstraßen, wofür Sie von
Herrn Johann mit Rad und feüer
bestraffet worden: Er ließ in seinem
gantzen Lande nach denen hin und
wieder an den Wegen verstreüeten
Hostien fleißig suchen, und vor die
gefundenen eine Capelle erbauen,
welche mit reichen Opffern besuchet
ward, die er mit denen Thum Herren

theilete

theilete. Allein auch dadurch wur-
den die Juden nicht abgeschreckt, mas-
sen dieselbe, einer, durch den Teüffel
geblendeten Frauen, das H: Guth zu
Güstrow abkaufften, und solches in
ihrer Synagoge daselbst auff allerley
Art und Weise peinigten. Worüber
aber eine Jüdin zu Gott bekehret
ward, und ihren Irthum fahren ließ.
Dieser bekehrten Bruder frau bath sie
darauff einmahl mit List zum Eßen,
und fing an Christum zu lästern
und zu schmähen; Die getauffte Jü-
din verthädigte ihren Glauben, und
damit erhub sich Streit. Die Jüdin sag-
te: Du bist Hurerey halber von uns

gezogen

gezogen. Die andere sprach: Wie
hätte ich bleiben können; da ihr die
Hostien mit Meßern, Pfriemen,
und Nadeln mannigfaltig durch-
stachet, erblickte ich ein wohlgestal-
tes Kind, und erkandte also, daß
der jüdische Glaube nicht der rechte
sey. Sothanes Gezäncke dieser Wei-
ber höreten einige Schneider Gesel-
len, die es so fort der Obrigkeit ver-
meldeten. Herr Johann ließ dar-
auff die Jüden bald gefangen neh-
men, und die nach Muselmau ent-
wichene Verkäufferin durch nach-
geschickte Manschafft hart gebunden
zurück führen, auch zu Asche verbren-
nen,

nen. Hiernächst ließ Herr Johann
der Jüden Obristen Lazarum beson-
ders vor sich kommen, und sprach
ihm gütlich zu, daß er anzeigen
möchte, wohin das H. Sacrament
gekommen sey, aber er blieb un-
beweglich, ja ermahnete seine frau
so wohl alß die andern Jüden, daß
sie auff solche weise sich nicht von dem
feüer entfreyen, sondern vielehen
der getrost und freüdig sterben solten
Es ward ihm weiter gnade, auch
ihm und seiner Frauen auff Le-
bens Zeit 40. Marck angebohten,
üm das H: bluth vorzuweisen und
sehen zu laßen, aber alles ümsonst,

und

und vermöchte die Fürstin Mech-
tild selbst auß der Jüdin nichts her-
außzubringen, daher sie endlich
alle mit feüer, worin Lazarus noch
einen jeden zur beständigkeit er-
munterte, vertilget wurden. Der
Priester, H: Johann von Marcken-
tin, welcher der Execution beyge-
wohnet, und die obgemeldete Jü-
din hatte bekehren helffen, muste
darnach der getaufften Jüdin die er-
gangene feüers-Pein auffs leben-
digste abbilden, und ihr zum Schein
anmelden, wie der Fürst befohlen
hätte, daß sie gehalten sey, entwe-
der mit ihm ein gleiches außzuste-
hen,

hen, oder die Stätte anzuweisen,
wo das H: Guth vorhanden. Worauff
sich die getauffte Frau so gleich er-
klährte, daß sie solche zeigen wolte;
Nachdem nun H: Johann, von deßen
Arglistigkeit Marschalk spricht:
" Man saget es ist keyn Amt so ringe
" man mag davon Genieße bringen
" der volget die Zeit zu Gustrow eben,
" der Reich daß er dicht baß mocht leben,
" er gab seinen Herren auch den Rath,
" Sie kregen beyde Geldes satt,
" Zuletzt der Herre befohl gantz harte,
" Herr Joh: von Marckentin der zarte
" Priester, der die Jüdin gelahrt,
" do Sie zum Christen Glauben gekart,

Solt

„Solt ansprechen: &c.
der diesen Rath seines und seines
Fürsten Vortheils halber selbst ge-
geben, auch die Jüdin, da sie sich be-
kehret, wie gesagt, unterwiesen hat-
te, mit der Jüdin wohl gefastet,
und Gott angeruffen, führte diese
ihn des Morgens frühe in ihres Brü-
ders Hauß, alwo man so lange grub,
biß das H: Wunder Bluth mit einem
Tuch umwunden, in einem Glase
gefunden ward; Dieses erhub man
mit großem Gepränge, und es ward
mehr besuchet, alß das zu Krakau.
Herr Johann von Werla besaß die-
sen Schatz Zeit Lebens, und ließ da-
zu

zu eine schöne Capelle errichten, wel-
che durch Gottes Vorsehung an Hr:
Heinrich Hertzog von Mecklenburg
verstammet ist, welcher Gott zu Ehren
und denen Unterthanen zum Besten
darauß ein Kloster gemacht, und sol-
ches denen Observanten eingeräu-
met hat.
Herrn Johannis Gemahl starb dar-
auff, und ward zu Räbel begraben,
Er folgete selbiger auch in Kurtzer
Zeit, und ward zu Dobbran unter
Begleitung Hertzogs Barnym von
Stettin, Hertzog Albrechts von Meck-
lenburg und derer Herren von
Werla, Nicolai u. Johannis zur Erden
bestätiget.

Cap:

X.

Cap: 8.

Von Herrn Johannis Söhnen Nicolao und Bernhard.

Herrn Johannis beyde Söhne schritten jung zur Ehe mit zweyen Schwestern, Graffen Johannis von Holstein Töchtern. Bernhard erzeügte Johannem, Metz und Mezißla. Metz ehligte hernach Heinrichen von Mecklenburg. Herr Nicolaus aber hinterließ Laurentz, Johann und Catharinam, die des Hertzogs Mizißla von Belgersdorff gemahlin ward.

Mizißla der Metze Bruder war tratt im Kloster zu Eldena im

geistl:

geistlichen Stand.

Cap: 9.

Von Herrn Laurentz Niclaus Sohne.

Laurentz war ein gütiger und friedliebender Herr. Er hatte Mechtild Gnese, Janecken Tochter zur Ehe, die ihm gebohren Baltzarn, Johan, Niclaus und Wilhelm.
Er starb hernach und liegt zu Güstrow begraben.

Cap: 10.

Von Herrn Baltzarn und Johann seinen Söhnen.

Niclaus und Wilhelm starben in der Jugend. Herr Baltzar aber

ver:

vermählte sich mit Hertzog Magnus
von Mecklenburg Tochter, die er bald
wieder durch den Todt verlohr, und zu
Güstrow beerdigen ließ; Darnach hatte
er mit denen von Lübeck streit, und
schneützete die ums Geld. Worauff
er Heilwig von Schleßwig ehligte,
die ihm aber ohne Kinder starb, und
zu Güstrow begraben liegt, auch folg-
te er Selbiger in kurtzer Zeit zum
Tode nach, daß auch seine dritte
Gemahlin, des Hertzogs von Lauen-
burg Tochter, von ihm unbeerbet bliebe.

Cap: 11.

Von Herrn Johann Herrn Bernhards Bruder.

Joh:

Johannes Hr: Bernhards Bruder, ward genannt ein Herr von Guarin, und war ein Tugendhaffter fürst. Mit seiner Gemahlin, Gnese, Janecken Schwester, erzeugte er nach der Reihe Niclaus, Christoff, Vivian und Wilhelm, auch Mislavam, die alß Äbtißin zu Quedlinburg, und Agnes, welche zu Malchow im Kloster ihr Leben geendiget hatt.

Cap: 12.

Von Herrn Niclaus, Christoff und Wilhelm.

Herr Niclaus ein löblicher Herr da er das Land regierte, und vermerckete, daß es mit Schulden

last

Last hart beschweret, wolte dersel-
ben gerne entladen seyn, zu dem
Ende lösete er wieder was versetzet
war, und brachte in kurtzer Zeit
alles wieder zusammen. Er hey-
rathete darauff Frau Sophiam
von Wollgast, König Erichs, Königs
Alberti Sohnes hinterlaßene Wit-
we, von welcher gebohren ward
Frl: Judith Hertzogs Heinrichs von
Mecklenburg Gemahlin.

"Nicht lange Sophia starb in Gott.
"Christoff nam auch eine Frau uß
Rott.

Jedennoch blieb er ohne Erben, und
ward bey Meigenburg von den Mär-
kern

Kern erschlagen auch zu Xebel begraben.
Herr Wilhelm studirte in seiner Jugend zu Praag in Böhmen, begab sich darauff nach Güstrow, und ward Probst bey der Kirchen S. Coeciliæ; weil nun gleich hernach sein Stam verging, so heyrathete er mit Päbstlicher Vergönstigung auff seiner Freünde Rath, Annam, auß dem fürstlichen Hause Anhalt, und da diese Gemahlin ohne Erben starb, die Zweyte, Sophiam von Pommern, die ihm eine Tochter Catharinam gebohren. Alß nun letztlich Herr Wilhelm, und mit ihm der Stamm der Wen-

dischen

dischen Herren verstorben war,
fiel die Herschafft an die Fürsten
von Stargard und Mecklenburg,
Heinrichen und Johann. Welche
der Frl: Catharin 20000. Marck Sil-
bers gaben, und deren Mutter Bru-
der H: Barnym, sothanes Geld würck-
lich außzahlend, solcher gestalt bey-
des Land und Städte gelöset haben.

Drittes Buch.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0349

Des Dritten Buchs

Cap: 1.

Von denen Herren der Kißiner sonst von Rostock genannt, und wie Burwin, Hr: Burwins Sohn, der erste Herr von Rostock gewesen.

Burwins, deßen obgedacht worden, Sohn, Burwin, der erste Herr von Rostock, war ein löblicher und tugendhaffter Fürst; Er schenckten Dähnschenborg dem Kloster zu Dobbran, und hatte Margaretham eine königliche Princeßin auß dannemarck zur Gemahlin, die ihm Boldemar, Heinrich und Erich gebohren. Er ward

im

im Alter lasterhafft, auch von Zweyen seiner Söhne, weiß nicht aus was Ursache, gefangen gesetzet. Heinrich und Erich starben ohne Erben, und liegen zusamt ihrem H: Vater zu Dobbran begraben.

Cap: 2.

Von Boldemar zweyten Herren der Kyßiner.

Alß Boldemar zum Regiment gelanget war, sandte er eine Botschafft nach Holstein, und erhielte auß diesem Hause eine Gemahlin, mit welcher er Nicolaum erzeugete, der wenig Verstand besaß, und nichts rühmliches verrichtet hatt. Sonsten

muste

muste Boldemar von seinen Feinden viel Schmach erleyden, die zu seiner Zeit nach Gefallen im Lande raubten und branten.

Cap: 3.

Vom Nicolao, dem Kinde von Rostock genannt, von dem Rostock an Dannemarck kommen.

Herr Niclaus, Boldemars Sohn hatte wenig Witzes, und es traff bey ihm ein, was die Schrifft sagt: Wehe dem Lande, dessen Herr ein Kind ist. Anfänglich bewarb er sich um eines Graffen von Lindow Tochter, die er aber kurtz hernach nicht haben wolte,

diese

diese Frl: hatte also das Glück von
ihm loos zu kommen, und einen
könig von Norwegen zu heyrathen,
alwo sie mit Ruhm ihr Leben beschlos-
sen hat. Marggraff Albrecht gab
ihm bald seine Tochter Beatrix zur
Ehe, die er aber auch verschmähete,
und Hertzogs Bugslaffs von Pom-
mern Tochter ihm beylegen liess.
Wißla von Rügen, war ihm mit
Rath beygethan, und der Molcken
Anhang verursachte das Plündern
und verbrennen, so die Märcker
trieben. Die Marggraffen Otto
und Hermann kamen den Rosto-
ckern zimlich nahe, und zwischen

gnoyen

Gnoyen und Sültze zu stehen, vermittelst des Eises, womit alle Wasser beleget, die man sonst biß an die Brust durchwaten müßen, und hatten einen Eyd gethan, den ihnen erwiesenen Schimpff zu rächen. Der Rath bat um ein sicher Geleit für seine Abgeordnete Schnackenberg und Rensow, welche mit Geschencken die Marg Graffen versöhnet. Wie viel Gold und Geld bereits vor mehr denn 200. Jahren außzurichten vermocht, bezeüget Marschalck wenn er spricht:

„So ward der Zorn geleget bald
„Silber und Gold das hat Gewalt,

Kein

„kein Schloß ist nicht so harter maßen.
„Ein Esel mit Golde worde ingelaßen.
Die Rostocker müsten von einer jegli-
chen Hufe 1. Marck Silbers erlegen, und
darauff zogen die Marg Graffen nach
Rügen; ob nun wohl der Fürst von
Rügen ihnen muhtig begegnete, so
ward er doch geschlagen, und er da-
bey selbst am Haupte verwundet;
Er muste Ihm demnach gefallen laßen,
wie die Rostocker gethan, von jeden
Hufen zu contribuiren. Nicht lange
darnach zerfloß das Eiß, und die Ro-
stocker bereüeten sehr ihre außge-
zahlte gute Pfennige.

Cap: 4.

Cap: 4.

Wie Rostock an König Erich zu Dannemarck durch etliche vom Rathe genannt Schnackenberg und Rensouw Kommen ist.

conf: Vita Leonis oben im 1. buch.

Albrecht Schnackenberg und Cord Rensow hatten theils durch Droh: Worte, theils durch Gewalt des Kindes von Rostock obriste Räthe, Friedrich und Johann von Moltke, Rittere, auß ihrer Stadt vertrieben, welche hinwiederum die ohne das aufrührische Bürger, durch außgesandte Leüte mit süßen Worten so lange anhetzten, und sie zugleich vor Heinrich dem

Löwen

Löwen warnen ließen, daß sie end-
lich ihrer Lehre folgten, und Schna-
ckenberg nebst Xensowen in die
Bütteley hart gefangen setzten. Die-
ses war noch nicht genug, sie fielen
mit den Molcken dem Löwen ins
Land, und verbrandten darin bey-
des Höffe und Häuser, ja ergaben
sich und ihre Stadt, auff Beredung
der Molcken: daß sie des Löwen
nicht achten, noch denen Wendischen
Herren unterthan seyn solten,
Erichen, Könige in Dannemarck,
der sie gerne annehmen, und
wieder die Marggraffen, wenn
dieselben tribut holen wolten,

ver-

verthädigen würde. Der König
war auch deßen wohl zufrieden,
nahm auff solche Art Rostock ein,
und unterstützete die Molcken,
welche Butau mit Brand und
Streit verwüsteten, daß auch noch
zur Zeit davon die Spuren übrig
blieben sind.

Vierter

Vierter Buch.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0361

Des Vierten Buchs

Cap: 1.

Vom Ursprung des Hertzogthums zu Stargard, von deßen Hertzogen, und wie Stargard gleich denen andern Herschafften wiederum an das Fürstenthum Mecklenburg kommen ist.

Hertzog Heinrich der Löw von Mecklenburg gab seinem Sohne Alberto Mecklenburg, und seinem andern Sohne, Johanni, das Land zu Stargard zum Erbtheil. Diese beyde brüder wurden hernach zu Praag in Böhmen, in dem Reichs-Stand und zu Hertzoge erhoben.

Johannes

Johannes zog in Franckreich, welches der König Eduard von Engelland hart bekriegte, der Ritterschafft nach, und erlangete durch seine Tapfferkeit allein, den Stand eines Ritters. Er heyrathete Graff Adolphs, von Holstein Tochter, welche Mutter ward von Anna, die dem Hertzoge von Barth, Vratisla zu theil worden; und hernach eine Gräffin von Lindow, mit der Er Johann, Ulrich, Rudolph, und letzlich Albrechten erzeuget hat, wovon die beyden jüngsten geistlich geworden, und der eine zu Schwerin, der andere aber zu Corbach sein Leben geendiget.

Cap: 2.

Cap: 2.

Von Johannis Söhnen, Hertzog Johanne und deßen Bruder Ulrich.

Johannes II. tratt in die Tugend-Spuhren seines Herrn Vaters. Er nam Wilheid, H: Jagels von Pohlen Tochter, zur Ehe, und erzeugte mit derselben Johannem und zwo Fräulein. Er bewog seine Gemahlin zum Christlichen Glauben, welche sich dann benebst zweyen ihrer Brüder täuffen ließ. Die eine Tochter ward Äbtißin zu Ribbenitz, die andere aber Hertzog Otten von Stettin getrauet. Alß auch der Marggraff Jabst von Mähren,

Hertzogs

Hertzogs Johannis Tugend und Red-
lichkeit rühmen hören und erkannt
hatte; So schickte er eine Gesandschafft
an ihm ab, und trug ihm die Regie-
rung über die Marck Brandenburg
auff: Da er nun solche übernom-
men, und die Märcker von dem
Rauben auff die wahre Ehren bahn
und zum Frieden führen wolte,
ward er von denen Graffen von
Lindow, auch denen von Quitzow
gefangen genommen, und gedrun-
gen sich mit vielem Gelde looß zu
kauffen. Sein Bruder Ulrich war
der Zeit nicht anheim, sondern am
Hoffe Sigismundi Königs von Un-
garn

garn, alwo er zum Ritter geschlagen worden. Wie er darauff zu Hause kommen, vermählete er sich mit Suantoborg von Stettin, und erzielete mit Selbiger Hertzog Heinrichen. Übrigens erwieß er sich gegen die Märcker so männlich, daß sie ihm nichts anhaben möchten.

Cap: 3.

Von Herren Johanne Johannis Sohne.

Johannes III. Johannis II. Sohn, ward jung in einem Treffen gefangen, und nach Angermünde geführet, wolte er nun wiederfrey seyn, so muste er sich mit vielen Gelde lösen. Ob er nun wohl darauff sich mit Ludgard,

Fürst

Fürst Albrechts von Anhalt Tochter verehlichte, so starb er doch bald darnach ohne Erben, an einen Bein schaden, welchen er in seiner Gefangenschafft, durch Verkältung ihm zugezogen hatte, und ward zu Sternberg begraben.

Cap: 4.

Von Herrn Ulrich, dem letztsten Stargardischen Herrn, Heinrichs Sohne.

Herr Heinrich erzeügte zu seiner Zeit H: Ulrich, der ein zum Schimpff und Ernst gleich geschickter Herr war. Er hatte H: Wilhelm des letzten von Wenden Frl: Tochter zur Ehe, der ihm

zwo

zwo Töchter gebahr, wovon eine
den Graffen von Bentheim geehliget,
die andere aber im Kloster zu Rehn
abtißin worden. Herr Ulrich hatte
sonsten noch mit Marg: Graff Frie-
derich, auch mit Hertzog Otten von
Lüneburg und mit Hertzog Barnym
von Stettin und Barth verschiedene krie-
ge, worinnen er sich Helden mühtig
erzeigete, seine Unterthanen übrigens
sehr löblich regierete, auch mit seinem
Vetter, Magnus, das Heil: Grab, und
den Berg worauff S. Catharina be-
graben liegt, andächtiglich besuchte,
und daran durch kein Ungemach
sich hindern ließ. So tugendhafft

und

und rühmlich er sein Leben zuge-
bracht, so erbärmlich starb er an
einem vergifteten Trunk, den
sein Liebling einem andern, dem
er des Fürsten Gnade mißgönne-
te, bereiten laßen, der Fürst aber
von ohngefehr zu sich genommen
und außgetrunken hatte. Und
also fiel nach seinem Tode das
Land an Mecklenburg.

Fünfftes Buch.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0371

Der

Der Fünfften Buchs

Cap. 1.

Von den Wenden, die unter dem Könige Radegast, 200000. Mann stark, nach Frankreich, Italien und Hispanien aus Wenden und andern angräntzenden Landen gezogen, und wie deren Reich untergegangen.

Unter Radegast, davon oben geschrieben, zogen 200000. Wenden nach Welschland, Frankreich und Spanien, welche der Fürst Stilico dazu beweget hatte. Die Römer gingen ihnen gleichfalls mit großer Macht entgegen, erlegten endlich alle diese Wenden,

nah-

nahmen Radegast gefangen, und Stilico nebst dessen Sohne Eucherio musten auff befehl Kaysers Honorii dazu das Leben lassen.

Cap: 2.

Von dem könige Corsicone.

Radegast Corsico zog in Franckreich, verwüstete alles, was zwischen dem Rhein und dem Meer belegen war, er fing die Mönche, Priester und Bischöffe in den Städten, brandte die Kirchen ab, und verschonte weder jung noch alt. Er empfing aber den Lohn seines Grimmes, indem er bey belagerung der Stadt Arles gefangen, und durch alle von ihm zerstörte

te Städte im Triumph und zu Schau geführet ward, so lange biß er durch Pein umkommen.

Cap: 3.

Von dem Könige Fredebaldo.

Dieser folgte Corsiconi im Regiment und ward von dem Römer Constantino ohne Streit durch List gefangen auch so fort in Ketten und Banden dem Kayser Honorio zugeschickt, und also seiner Gewalt bald gesteüret.

Cap: 4.

Von dem Könige Gunderich und wie die Wenden unter ihm und Suigeban sich in Zwey Theile getheilet.

Alß

Alß nach Gefangen nehmung Fre-
debalds Gunderich hinwieder zum
Könige erwehlet ward, rißen die
~~Hauffen~~ Wenden in zwey Hauffen.
Der eine Theil fiel unter Gunderich
in Hispanien, um ihrer Raub-Be-
gierde ein Genüge zu thun, und thei-
leten das mit Gewalt eroberte Land
und Städte bald unter sich auß.
Das andere nahm in Franckreich
das Land Orleans ein, und machten
alda Singeban zu ihrem Könige.
Gunderich ward bald dem Tode zu
theil, nachdem er viele Kirchen ab-
gebrannt, und seltzame Händel
verübet hatte.

Cap: 5.

Cap: 5.

Von dem Könige Genserich.

Genserich, Gunderichs Nachfolger war ein großer Tyrann. Er ging mit 8000. Wenden auß Spanien nach Africa hinüber, und schnell vor die Stadt Carthago, die er von allen Seiten belagerte, gewann, und daselbst 37. Jahr, alß König herschete; Er ward ein Arrianer, welches manchen den Halß gekostet, indem er den Christlichen Glauben zu vertilgen bedacht war. S: Augustin lebte der Zeit zu Hippon, welches er mit einem Heer belagerte, und die Einwohner solcher

gestalt

gestalt ängstigte, daß der Heil:
Mann für Traurigkeit und Schmer-
tzen darüber gestorben. Kurtz her-
nach ward der König durch die List
und Schmeicheley der Eudoxia in
Welschland, und nach Rom zu kom-
men bewogen, alwo jung und alt
deßelben erschrecklicher Macht vor-
wichte, doch that er, auff Vorbitte des
Pabstes Leonis, dem Tempel keinen
Schaden, wiewohl er doch 13. Tage
in der Stadt verblieb, fleißig
plünderte und raubte, auch end-
lich gar die Eudoxiam mit sich da-
von führte; Danechst ist er ge-
storben.

Cap: 6.

Cap: 6.

Vom könige Honorico.

Genserichs Eydam Honoricus folgte ihm im Regiment, und that denen Christen viel Hertzeleyd, gestalt er durch alle Lande 300. bischöffe gefangen nahm, und solche sämtlich auff die Insul Sardinien verbannete, worunter S: Ciprian und S: Felix mit begriffen gewesen. Er starb im 7. Jahr seines Königreichs.

Cap: 7.

Vom könige Guntamundo.

Derselbe kam nach Honorico zur Regierung, war ein frommer

Herr

Herr, und ließ zur Stunde die verwiesene Bischöffe auß Sardinien wiederum zurücke kommen, und starb darauff im 12. Jahr.

Cap: 8.

Vom Könige Trasimundo.

Dieser vertrieb Thilderich, Königes Honorici Sohn, mit Gewalt, und satzte ihm selbst die Krohne auff, er ließ die Bischöffe wiederum ins Elend wandern, und starb dafür eines bösen Todes.

Cap: 9.

Vom Könige Thilderich.

Alß Trasimund so bald verstarb, gelangte Thilderich wieder zur

Krohn,

Krohn, ward ein Christ, und war ein frommer Herr, der die vertriebene Bischöffe wieder einsetzte, und ihnen die Kirchen einräumete, so ihnen genommen waren, und darnach seelig in Gott entschlieff.

Cap: 10.

Von Gilimer dem letzten Könige der Wenden in Africa.

Gilimer stürtzte den frommen Thilderich mit gewaffneter Hand vom Thron, und jagte ihn auß dem Reiche. Wannenhero der Kayser Justinianus seinen Feld-Herren,

den

den berühmten Bellisarium jenen
zu bekriegen abfertigte. Gilimers
Gemahlin Anthonia zog mit ihrem
Herrn in Person zu felde, und sie
gelobten beyde an Christen zu
werden, so Gott ihnen den Sieg ver-
leihen würde. Darauff griff die
Königin den Feind tapffer an,
ward aber überwunden. Belli-
sarius schlug auch den König Gili-
mer in öffentlicher Schlacht, nahm
ihn gefangen und schickte ihn ge-
bunden nach Constantinopel dem
Käyser zu. Also endete sich das Reich
der Wenden, welches viele Jahr
bey Mord und Raub bestanden

hatte

hatte. Und Marschalcus schliesset hiemit seine Arbeit und Reim Chronicon, wenn er spricht:

„Mein Reise ich hoffe habe vollant
„die ich Marscalcus was gesant
„Mein Schifflein so zum überwende
„alß offt begert, mocht frölich lende,
„von Windt und Storm mich hat erlost
„der aller Creatur giebt Trost.

Ende.

Transsumpsi supra scripta d. 4. febr. 1726. & revidi d. 13. Decembr. 1734.

J. B. Stever.
Archivar. & Protonot. Rostock

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0389



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689318171/phys_0391

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1689318171/phys_0392

stalt ängstigte, daß der Heil:
[illegible]n für Traurigkeit und Schmer-
[illegible]rüber gestorben. Kurtz her-
[illegible]rd der König durch die List
u[illegible]heichelen der Eudoxia in
Wer[illegible]d, und nach Rom zu kom-
men [illegible]en, alwo jung und alt
deßelbe[illegible]hrecklicher Macht vor-
wichte, [illegible]er, auff Vorbitte des
Pabstes Le[illegible]dem Tempel keinen
Schaden, wie[illegible]r doch 13. Tage
in der Stadt [illegible]eb, fleißig
plünderte un[illegible]te, auch end-
lich gar die Eudo[illegible] mit sich da-
von führte; Dan[illegible]er ge-
storben.

Cap: 6.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1689318171/phys_0393